Oecon.
778

Handbuch
Oecon.
778

<36632942680018

<36632942680018

Bayer. Staatsbibliothek

8

Oec 778

Oeconomia. Opera varia oeconomiam domesticam illustrantia A74.

~~Oec. dom. N. 4.~~

R

Beglückt seÿ Ihre Eh, von fuß biß auf die Scheitel,
Steckt nur auch was herein, in unsern Klingelbeutel.

Compendie Hand-Buch

# Kers

# Wächen-

# INVUM,

I. Alles Wäsch-Ge n geistlichen Herren Custodibus, geistl. Jung Kindern, geführet oder gebrauchet wird, in einer F

II. Ein compendieu ondre Mühe den neu anziehenden Köchinnen ei t werden kan.

III. Einer unmaßgeb de Hauß-Hälterinnen die gantze Woche ü der auch durch andere mit Suppen, Fleisch, Fische

IV. Ein Kern vortr Eisen- und Dinten-Flecken zu reinigen, göld

bri

C

V

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

# Vorrede.

Hoch Werther Leser und Leserin,

DEnenselben wird hierbey zu Ihrer Commodität, besonders dem artigen Geschöpff, dem lieben Frauenzimmer zu Gefallen, ein curieuses Büchlein in die Hände geliefert. Es ist zwar das Wäsch-Inventarium bereits 1718. nicht nur in zwey Blättern, die auf dem Rand mit Pergament eingefasset waren, heraus kommen, aber sehr unvollkommen, ohne Kinder-Wäsche, u. hat man mit Auswischung des Pergaments im̃er Mühe gehabt, auch weñ es etliche mahl geschehen, so ist das Pergament wohl gar von den Seiten, wo es angeklebet worden abgefallen. Doch wem diese Pergament-Methode gefället, dem stehet es frey dieses Büchlein auch so auf den Seiten einzufassen, ist aber nicht nöthig; Nachdem die Bo-

gen, darein man schreibet bey dieser neuen Auflage, auf sauber Schreibe-Pappier gedruckt, damit auch niemand mit Linien sich Mühe geben darff, so sind dieselben in Holtz geschnitten, und fertig gezogen. Wer es nun gerne lange und viele Jahre gebrauchen will, der kan in die erste Linie zum ersten mahl mit Bleystifft, zum andern mal mit rother Dinte über den Bleystifft, und zum drittenmal mit schwartzer Dinte über die rothe weg schreiben, mithin in ieder Linie dreymahl inventiren, wenn auch alle Linien voll, die alten Blätter, darauf inventiret ist, heraus schneiden, und andere wieder hinein machen, oder weiß Pappier über die vorigen kleiben lassen, kan sich also sein Lebetage damit behelffen. Und wird dieses Büchlein, den Wirthinnen, Hauß-Jungfern, Herren Studiosis und Küstern viele Mühe erspahren, und guten Nutzen thun, daß Sie nicht a parte grosse Wasch-Zettel schreiben dürffen. Können auch alle Jahre ihre Wäsche inventiren und was daran mangelt ersetzen. Erscheinet also diese vollkommene Edition zum dritten mahl, so gegen vorhergehende Erfurter

ter, und Leipzig als Franckfurth von Wort zu Wort nachgedruckten mit vielen falschen Künsten, angefüllete Exemplarien, völlig gesaubert, und um zwey Theile vermehret. Das in jenem versprochene Küchen-Inventarium, hat verursachet, daß wir mit dieser Arbeit geeilet, in dem selbige bey einigen Jahren schon fertig gelegen, aber wir uns Zeit nehmen wollen, es mit noch andern dem Frauenzimmer Erleuchterung machenden Sachen heraus zu geben; das Küchen-Inventarium hat diesen Nutzen, daß eine Hauß-Mutter bey Antrit einer neuen Köchin das eine vor sich behalten, das andere aber der Köchin mit beygeschriebenen Numern geben kan, was sie an Zinn, Kupffer, Meßing, Eisen, Blech, Töpffernen, Höltzernen und Gläsern, Hauß-Rath empfangen, und bey ihrem Abzug wieder zu berechnen hat. (Welches auch bey Kinder-Muhmen, mit der Kinder-Wäsche kan observiret werden.) Solte darinnen etwas vergessen seyn, so wird man wohl thun, wenn man noch ein paar weisse Blätter Pappier darzwischen binden lässet, um das Zurückgebliebene nachzuschreiben. Die

Kü

Küchen=Zettel werden denen neuan gehenden Hauß=Hälterinnen, so nicht alle Marcktage sich incommodiren und auf die Strasse gehen wollen, wohl zu statten kommen, damit Sie gleich die Wochen-Einrichtung ohne langes Nachsinnen finden können; So sind auch auserlesene Künste, sonderlich die von Frauenzimmer ietzo so beliebte Firniß und Laquier=Arbeit nach der neuesten Art beygefüget worden. Mit ehesten soll auch eine auserlesene Frauenzimmer=Medicin sich wieder zeigen. Nachdem die galante Frauenzimmer=Moral geneigt aufgenommen worden. Der Leser nehme mit diesen kleinen Werckgen vor willen, bis zu dessen Ergötzung ein besseres zu seinen Diensten stellen wird

Dessen und Deroselben

Dienstfertiger

Autor.

Register

# Register.

Allerhand Salaten und deren Benenuug, 52
Anmerckungen von Flecken, 71
Azur ohne Lapis Lazuli, 95
Chinesische Firnisse, 85
*Composition* und Verfertigung einer Farbe, so den Cinober gleich kommt, 92
Durchsichtige Firnisse zu machen. 86
Edelgesteine, auch Gold- und Silber-Schmuck wieder zu putzen 77
Eingemachtes (allerhand) 53
Eisen-Flecke aus der Wäsche zu bringen 53
Firnissen unterschiedliche Compositiones 87
- - Chinesische 85
- - Durchsichtige 86. 95
- - Japanische 83
- - Gold-Farbene 88. 94
- - Grüne zum Mignatur-mahlen 93. 95
- - Porphir nachzumachen 95
- - Presill-Holtz-Farbe zu geben 92. 93
- - Oehl-Firnisse 89
- - Da man mit einen Meßingenen Griffel darauf schreiben kan 91
- - Zu polliren 90
Flecken von Hartz, Oel, ꝛc. aus Kleidern zu bringen 61

 Von

Flecken Von Wagenschmier 55
- - Von Wein 67
- - Von Dinten ibid
- - Mit Eyer-Dottern 62
- - Mit Wachsschere 62
- - Mit einen silbern Löffel 63
- - Mit Thon 63
- - Mit harter Holtz-Asche 64
- - Mit Oel zu vertreiben 65
- - Aus Taffend zu bringen 65
- - Aus Seidenen Zeug, Gold und Silber gewürckten Tüchern 66
- - Von Wein-Eßig und Urin 66
- - Aus schwartzen und gefärbten Samt 67
- - (Anmerckungen von) 71
Fleck-Kugeln zu machen 70
Flohr, schwartzen, krausen wieder zu zurichten 58
- - Glatten - - ibid.
- - Weisen seidenen und Härnen zu waschen 58
Gebackens, mancherley Arten 52
Gelbe Wäsche weiß zu waschen 56
Gesponnen Gold, so angelauffen, wieder zu zurichten - - 78
Gold, so angelauffen wieder, zu zurichten 78
- Und Silber mit einen Pulver auszuputzen 81
Gold-Farben und Firnisse 88
Japanische Firnissen 83
Kleider und Peltzwerck vor Matten zu verwahren 73
- - Wohlrichend zu machen 74
- - Den Staub heraus zu bringen 60

Kůchen-Inventarium, - - - 32
- - Zettel auf alle Tage - - 49
- - was in derselben das vornehmste 53
Kuchen von allerley Arten 52
Laquir und Firnisse unterschiedl. Compositiones vid. Firnisse
Laquiren was dabey zu observiren 83
Nach-Essen allerley 53
Oelschwärtze aus der Wäsche zu bringen 55
Perlen, so schmutzig worden, wieder zu waschen 75
76
- - Rothe Corallen und Agt-Steine wieder zu voriger Farbe zu bringen 77
Pergament oder Schreibetafeln wenn sie vollgeschrieben, aufs beste zu reinigen 96
Sallaten allerley Sorten 52
Silber zu waschen 80
Spitzen (weise) schön zu machen 56
- - schwartze zu zurichten 57
Staub aus den Kleidern zu bringen 60
Wäsch-Inventarium 16
Wäsche gelbe weiß zu waschen 56

Wäsch-

# Wäsch-Inventarium.

## 1. Vor geistliche Herren und Jungfrauen, ingleichen was zu denen Kirchen gehörig.

Albulen, oder Chor-Hemden . .
Alben
Altar-Tücher . . . .
Baar-Tücher . . .
Communicanten-Tücher . . .
Chor-Rock . . .
Item schlechte Chor-Röcke . . .
Corporal . . .
Gürtel . . . .
Hand Tücher, kleine . . .
Hippen oder Gimpfen . .
Humerale . .
Käpgen oder Ohren-Häubgen . .
Kelch-Tücher, oder Kelch-Säckel . .
Krägen . . .
Leuchter-Tücher . . .
Purificatorium - . .
Schleyer . . .
Stirn-Binde . . -
Uberschläge oder Lipgen . . .
Umhang um den Tauff-Stein . . .
Vorschläge . . .
Priester-Krausen . . .
Hand-Tätzgen . . .

## 2. Vor Manns-Personen.

Ader-Binden
Barbier-Tücher
Bade-Mändel
Brust-Lätze
Camisöhler
Halb-Ermel paar
Halß-Binden
Hälßgen
Handschuh
Hand-Tatzen
Hemden, Ober Leinwandne
— Netteltuchene Ober-Hemden
— halbe Ober-Hemden oder Köllergen
— Unter
Nacht-Hosen
Krausen
— schlechte Netteltuchene Krausen
— genähte Krausen
— Spitzen-Krausen
— Nacht-Krausen
Manschetten, schlechte paar
— Spitzen-Manschetten paar
— genähete Manschetten paar
Mützen
— genähete Schlaff-
— Uberzüge über die Mützen
Schnupff-Tücher, weisse Netteltuchne
— weisse Leinwaudne

Schnnptücher bunte Cattune = = =
— bunte Leinwandne = = =
— seidene = = =
Socken = = paar =
Strümpffe = = paar =
Stiffeletten = = paar =

---

## 3. Vor Weibs=Personen.

Bade=Schürtzen = = =
Brüstgen = = = =
Contuche, weisse = = =
Cornette Spitzene = = = — =
— genähte = — =
— schlechte = = — =
Camsöhler, weisse = = =
— Cattune = = =
Halb=Ermel = = paar — =
Handschuh = = = paar — =
Haar=Mäntel = = = = — =
Hauben = = — =
— Trauer=Hauben = = =
— Schlaf=Hauben = = = — =
Halß=Tücher, mit Spitzen = = — =
— genähte = = — =
— schlechte = — =
— seidene = — =
Hemden = =

Kopff=

Kopff=Binden = = =
Köllergen = = =
Lätze, weisse = = = =
Manschetten = = paar =
— Spitzene = = =
Nachtzeuge, Spitzene = = =
— — schlechte = = = =
Regen=Tücher, Netteltuchne = =
Schleppen, weisse = = =
— — bunte = = =
— — trauer = = =
Spitzen, Brabanter = = =
Streiffgen zu Hauben = = =
Schertzen mit Spitzen = =
— genähte = = =
— schlechte weisse = = =
— bunte = = =
— blaue = = =
— Cattune = = =
Schleyer, Maul = = =
Kopff=Schleyer = = =
Schnupfftücher, weisse Netteltuchne =
— — weisse Leinwandne =
— — bunte Cattune = =
— — bunte Leinwandne = =
— — seidene = =
Strümpffe = = = paar =

# 4 Zur Haußhaltung.

Bett-Züchen, grosse
— grosse Damastne blaue
— Damastne weisse
— auf eine Person
— grosse bunte
— bunte auf eine Person
— weiß und blaue
— Netteltuchne!
— blau und weiß auf eine Person
— zu Unter-Betten
Bett-Tücher
— auf eine Person
— grosse
Bett-Indelte
Bunte Bett-Decken
Küchen-Tücher
Küssen-Züchen
Bauch-Küssen-Züchen
Pfühl-Züchen
Platt-Tücher
Quelen, grosse
— Hand-Quelen
— Roll-Quelen
Küchen-Quelen
Quasten
Servietten
Tücher auf Nacht-Tische

Tücher auf die Fenster
Tafel=Tücher, Damastne
— Zwilichtne
Tisch=Tücher, Damastne
— Zwilichtne
— halbe Tisch-Tücher
Teppiche, bunte
Vorhänge, weisse
— Falbulen
— bunte Vorhänge
— Falbulen
— zum Betten

---

## 5. Kinder=Wäsche.

Wester=Hemden
Kinder=Hemden
Kinder=Ober=Hemden
Haupt=Eilgen
Handschuhe
Halstücher, Netteltuchne
— mit Spitzen
— genehte
— bunte

Windeln
Windel-Lappen
Windel-Schnuren
Stop-Lappen
Arm-Bindgen
Köllergen, schlechte
— mit Spitzen
Nabel-Bindgen
— Läpgen
Lätzgen, vorstecke
— genehte
Schürtzen, weisse
— bunte

Kräußgen
Manschetten
— mit Spitzen
Mützen
Schlaf-Mützen
Nachtzeuge, einfache
— doppelte
Cornetten
Schleppen
Mützgen, oder Häubgen
Güpgen
Strümpffgen

Schnup-

Schnupfftücher - - -
Kiuder=Bett=Züchen - - -
— Küssen=Züchen - -
— Bett-Tücher - - -
— Hertz-Bett-Züchelgen - -
Uberwürffgen - - -
Cattune Kinder=Käpgen - -
Nacht-Kappe oder Camisol - -
Brust-Läzgen - - -

# Küchen = Inventarium.

## An Silber.

Silberne Leuchter . . .
— Lichtputzen . =
— Löffel = = =
— Kinder=Löffel = = =
— Vorlege=Löffel = =
— Becher = = =
— beschlagene Krüge = = =

## An Zinn.

Braten-Teller oder länglichte Schüssel .
Butter - Büchse = . =
Caffe-Kanne = = =
— Bret = . . =
— Lampe . . = =
— Spühl=Napff . = =
Gieß-Becken mit Napff . . =
Hand-Faß . . .
Hand-Becken . . .
Flasche zu Bier oder Wein . .
Hand-Leuchter . . .
Leuchter zum Tafel-Lichtern . .
Lampen . . .

Lichtputzen=Kästgen
Henckel=oder Spiel=Topff
Kinder=Becher
= = Löffel
Mund=Fäßgen
Nacht=Lampe
Nacht=Becken oder Scherbel
Pasteten=Napff
Schnecken=Häuser
Saltz=Meste
Schüsseln
= = grosse Auffsätze
= = mittlere
= = kleine
= = Commentgen
= = Ringe
= = Eyer=Schüsselgen
Suppen=Näpffe oder Schüsseln
Teller
= Wärm=Teller
= Töpffgen
Thee=Kannen
Wochen=Kanne oder Pletsche
Wärm=Flasche

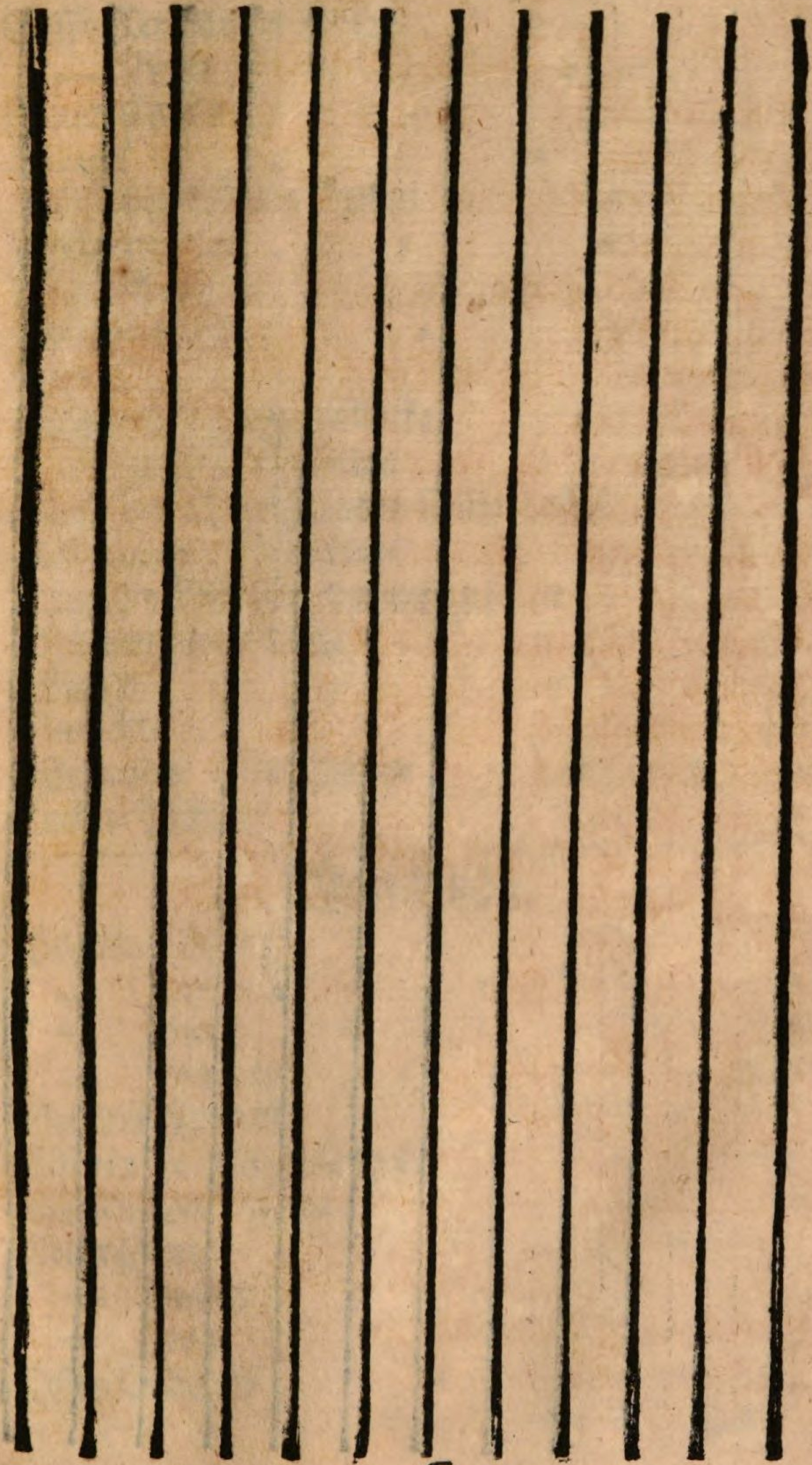
## An Kupffer.

Anricht-Löffel - - -
Bade-Mulde - - -
Brenn-Zeug oder Blase - - -
Caffe-Kanne - - -
— Kessel, grosse - - -
— kleine - - -
Choccolade-Kessel oder Topff - -
Feuer-Schirm - - -
Pfanne oder Kohl-Feuer - - -
— zum Bett-Wärmen - -
— Braten-Pfanne - -
— Torten-Pfanne - - -
Castrol-Pfannen oder Tiegel - -
Fisch-Kessel - - -
Schwenck-Kessel - - -
Schincken-Kessel - - -
Wasch-Kessel - - -
Henckel-oder Marck-Topff - -
Kohlen-Hosen - - - -
Laugen-Topff - - -
Töpffe zum Kochen - - -
Pfannen - - - -
Pasteten-Pfanne - - -
Wasser-Ständer - - -
— Kannen - - -

## Von Meßing.

Anrichte-odtr Vorlege Löffel - -
Becken - - - -

Caffe-



Coffe-Kanne oder Kessel
— Brett
Feuer-Kücke
Klingel
Kohl-oder Wärm-Becken
Tisch-Leuchter
Wand-Leuchtrr
Cronen-Leuchter
Mörsel
Platte oder Piegel-Glocke
— zum Manschetten
Blech zum Querlen, oder Rühr-Löffel
Rädlein zum Gebacknen
Ring, die Schüsseln darauf zu setzen
Stürtzen übers Essen
Waage
Gewichte
Wein-oder Bier-Hähne
Zucker-Pfannen

---

## Von Eisen.

Braten-Wender
— Spiese
— Bocke
— Pfannen
Butter-Pfannen
Eisen in die Piegel-Glocke
Eiß-Kuchen-Pfanne
Feuer-Zange
— Becken
— Zeug
Ofen-Schaufel

Hammer - - - -
Laugen-Topff - - - -
Drat-Leuchter - - - -
Licht-Putzen - - - -
Ofen-Gabel - - - -
— Krücke - - -
Scharr oder Tortten-Pfanne - -
Schaum-Löffel - - -
Spickenadel - - -
Fleisch-Gabel - - - -
Fleisch-Beil - - -
— Hacken - - -
Stürtzen oder Töpfe - - -
Dreyfüsse - - -
Hacke-Messer - - - -
Kraut-Hobel - - - -
Küchen-Messer - - -
Lerchen-Spiesse - - - -
Rost - - - -

## Von Blech.

Baumöhl-Ständer - - - -
— Mäßgen - - -
Caffe-Kanne - - -
— Kessel - - -
— Drommel zum brennen - -
— Schachtel - - -
Durchschlag - - - - -
— lange, zu Habergrütze - -
— zum Erbsen - - -
Eyer-Schäuffelchen, oder Anricht-Löffel -
Heber, oder Stecher - - - -

Maase

Maase - - -
— Kannen - - -
—Nösel - - -
Formen zum Eyer-Käse - -
—zum Gebacknen - -
—zu Pasteten und Mandel-Tortten -
Löffel - - -
Laternen - -
Leuchter - - -
Licht-Knechte - - -
Nacht-Lampen - - -
Scherbel - -
Reib-Eisen - -
Salat-Sieb - - -
Saltzmeste - - -
Stürtzen - - -
Trichter - - -
Wasser-Kessel - - -
Zugemüß-oder Mehl-Väßgen - -

## Töpfferne Sachen.

Porcelane Schaalen, grosse - -
—kleine - - -
—zum Salate - - -
—Teller - - -
—Caffe Schälgen - - -
—Spühl-Näpffe - - -
—Krüge mit Zinn - - -
—Blumen Töpffe - -
—Töpfferne Krüge beschlagen - -
—Bier-Lasen - - -

Krüg-

Krüge, unbeschlagene - - -
Eßig=Krug oder Bulle - - -
Butter=Büchse - - -
Brat=Pfanne - - -
Kannen oder Pletschen - -
Nacht-Becken - - - -
Näpffe zur kalten Schale - - -
Wein=Krügel, beschlagen - - -
Töpffe - - - -
Teller - - -
Tiegel - - -

## An höltzernen Sachen.

Aufwasch=Fässer - - -
Blasebalg - - - -
Brod=Schüsseln - - -
Hackebret - - - -
Hacke=oder Fleisch=Stock - - -
Speise=Köthe - - -
Spickebreter - - - -
Mehl=oder Zugemüß=Fäßgen - -
Mulden - - -
Reibe=Keule - - -
Teig=Holtz - - - -
Gänse=Holtz - - - -
Saltzmeste - - -
Schleif=Kanne - - -
Würtz=Büchse - -
Teller - - - -
Teller=Behalter - - -
Scheibgen - - -

Wasser-Ständer
— Kannen
— Gelten
Kühl-Tonne
Rühr-Löffel
Querl
Tisch-Korb
Kohleu-Korb
Hand-Korb
Trag-Körbe
Wäsch-Körbe
Licht-Korb
Borstwisch

---

## An Gläsern.

Boteillen zum Wein-hohlen
— Korb
Flaschen
Wein-Flaschen
Eßig-Flaschen
Corvingen
Krüge beschlagene
Römer, grosse
— kleine
Kelch-Gläser, geschnittene
— gemeine
Gesundheits-Gläser
Bier-Gläser
Paß-Gläser
Brandtwein Gläser
Pürste zum Gläser Ausspühlen

Wer noch etwas zu dieses Büchleins Verbesserung geben will, beliebe es in August Martini Buchladen, auf der Grimmischen Gasse in Leipzig, unter Herrn Lieut. Mangolds Hause, einzureichen, es soll ihm bey künfftiger Auflage gewillfahret werden.

# Kůchen-Zettel/

Nach welchem gar leichte die gantze Woche durch die Haußhaltung einzurichten, wie sonderlich mit drey Essen, als einer Suppen / Fleisch und Zugemůse gespeiset wird/ dabey denenjenigen, so sparsam haußhalten wollen, frey stehet, das Zugemůse, so sie Vormittags gekochet, oder am Fleisch gespeiset/ auf die Abend-Mahlzeit wieder aufwårmen zu lassen / und nebst denen ůberbliebenen Neigen, Butter, Kåse, Gånse-Schweine-Fett oder Pflaumen-Mus zum Brodte zu geben.

## Speisen zum Montage.

Rind-Fleisch-Suppe, schlechte, mit Petersilie und andern Kråutern. Rindfleisch gekocht mit Reiß, Gråubgen, Petersilie, Wurtzeln, Mohrrůben, Meerrettig, sauren Gurcken, Kůmmel-Brůhe, gedåmpfft, mit Erd-Aepffeln, Erd-Birnen und Limonien-Brůhe.

### Abends.

Eine Wasser-Suppe mit Meel eingerůhret und Semmel eingeschnitten, kalten Braten, so Sonntags ůbergeblieben, oder kalten Wurst-Magen, Eyer-Kuchen, Salat an statt Zugemůses, Butter und Kåse.

## Dienstags Vormittags.

Eine Biersuppe oder Biermus mit Kümmel, Karpffen, Aale, Hechte, Barben, Karauschen, Schleihe, Aal-Raupen, Pärsche oder andere Fische, trocken oder mit beliebiger Brühe, oder eingesaltzen Schweine-Pöckel- oder geräuchert Fleisch, Birn, Aepffel, Pültze, grün oder Winters Zeit gebacken.

## Abends.

Haberarütze oder Suppe mit eingebranten Gries, gebratne Schaaf- oder Ziegen-Köpffgen, Küh-Euter, Rindfleisch in Butter gebraten, rothe Rüben, saure Gurcken, Capern, Oliven, gekochte Birn.

## Mittwochs Vormittags.

Milch- oder halb Bier und Milchsuppe, Schöpsen Fleisch mit braun weiß oder welsch Kohl, Kohlrabi, Zwiebeln, Rieben, Kümmel-Brühe, oder Rinds-Caldaunen mit Kraut, Heidegrütze, Weitzen- oder Gersten-Graupen.

## Abends.

Kalte Schale von Wein, Bier, frische oder Buttermilch, Bretzel-Merde oder Nudelsuppe, harte oder weich gesottene Eyer, saure Kälberfüsse oder Rinds-Maul, Sardelln-Salate, oder von kalten Kälber Braten mit Rettig eingeschnitten; das Zugemüse, so man zu Mittage am Fleisch gehabt, oder grüne Bohnen, Erdäpffel rc.

## Donnerstags Vormittags.

Suppe, Zellerie, Körbel, Sauerampff, gebratne Gans, Endten, gespickte Leber oder in der Pfanne gehackt, gebraten Spanferckel, Semmelgeräusche, Schin-

Schincken, geräuchert Fleisch mit Klösen, gebratne Engel-Blut-oder Leber-Würste; grün Kraut, braun Kohl, frische oder welcke Rüben, gekochten Salate.

## Abends.

Linsen, Nudelsuppe, eingeschnittener oder kalter Braten, Ragou, gebackene Kälberfüsse, arme Ritter, Nieren-Schnitten, Krebse, Gries-Meel, Graupen oder Muß, Hanebutten oder Schwämme.

## Freytags Vormittags.

Reiß-Gräupgen-oder Linsen-Suppe, Labertan, Stockfisch, Schollen, Hering, Saltz-Hecht, Schnecken oder ander Fischwerck; Kalbs-oder Schweins-Kopff, Kalbfleisch, Erbsen, Linsen, Klöser, Kürbis-Brey.

## Abends.

Milch-Bier-Hirse-Mus, Hanebutten, Chocolade-Suppe, Schweine-Nieren, Kälber-Geschlincke, gekochte Tauben, Blutwurst, Lam-oder Ziegenfleisch, gehacktes von allerley Fleisch; Qvitten, Rettige, Stegrüben, Heidelbeere, gebratene Pflaumen, Kirschen.

## Sonnabends Vormittags.

Erbs-oder Koffend-Suppe, Brat-Würste oder Schweinefleisch mit Sauerkraut, Kälbergekröse, Schöps-Caldaunen mit Kraut, Wassermuß mit Zwiebeln begossen, Bohnen-Brey.

## Abends.

Habergrütze oder Wassersuppe, gebratne Fischlein, Pücklinge, Schwämme, Schwärtgen, Brößgen, gehackte Lunge oder Limmels, Sauerkraut, so Vormittags übrig blieben, grüne Schoten-Erbsen, Bohnen, Artischocken, Blumen-Kohl.

## Sonntags Vormittags.

Wein-Ram, zerfahrne oder andere Eyersuppen; Kälber-Schöps-wilde oder zahme Schweinskäule, Hirsch-Reh-Haasen-Sauerbraten, Kalekutsch-Hahnen, Kapaunen.

### Zugemüse.

Hirse-Reiß-Schwaden-Muß, gebackene oder frische Pflaumen, Puchten-oder Topff-Kloß, Pultzke.

## Abends.

Wein-oder Most-Erdbeer-Heidelbeer-Merde, oder frische Milch, gekochte oder gebratene junge Hüner, Lerchen, Kramsvögel, Tauben, gefüllte Kälberbrust, gekochte Rindszunge, Lämmerbraten, Spanferckel, gebratene Lenden-Brätgen, gedämpfft Rindfleisch mit Rosinen.

### Zugemüse.

Wein-Muß, Rosenmeel-Muß, Eyerkäse, gerührte Eyer, Brunellen, Feigen, Kuckrecht.

### Wolte man nun auch ein Gebacknes haben, so kan mit folgenden choisiret werden.

Spieß-oder Knopffkuchen, Spritzkuchen, Aschkuchen oder Baben, allerley vom Becker verfertigte, als Aepffel, Pflaumen, Johannesbeer, Heidelbeer, Butter, Käse, Zucker, Muscaten, Mandel, Sahnen, oder Ram, Speck, Mohn, Propheten, aufgelauffene Rosinen-Kuchen, Fladen, Bretzeln, Märtenshörner, Wetzsteine, Butterhertzgen, Hiepelchen, Kröpel, Pfannkuchen, dergleichen Marck-und andere Torten, Waffelkuchen, Schüllerkuchen, gebackene Rosen, Holunder-Blüten, Pasteten grosse und kleine, mit mancherley gefüllten, Blättergebackens, Maultat-

tatschen, Plintzen, Macronen, Krafft- und Mandel-Torten, Marcipan und ander Zuckerwerck werden die Herren Canditores genugsam vorzuschlagen wissen. Nicht weniger von Eingemachten, als: eingemachte Nüsse, Muscaten-Nüsse, Stachel-Johannes-Hin-Bram-Maul-Barbis-Beere, Citronen und Pommerantzen-Blüt- und Schalen, Kirschen, Apricosen, Brunellen, Spilling, Ingwer.

## Zu Salaten.

Kraut, Gurcken, Laducen, Stauden, Rapintzgen, Bohnen, Blumenkohl, Endivien, Zellerie, Hopffen-Keimgen, Butterblümgen, Brunnenkresse, Spargel, Spinat, Löffelkraut, Portulack.

So kan zum Nach-Essen, wenn man sich nach der Zeit richtet, gebraucht werden

Grosse Castanien, Wasser-Nüsse, Lampers- oder Zeller-Nüsse, Brücken oder Neunaugen, Sellverat-Würste, Granatäpffel, Melonen, Datteln, Mandelkern in Schalen, Vogel-Nester, so gleich bey denen Italiänern zu haben.

Was man aber alle Tage vornemlich haben muß, ist das liebe Brod und eine fromme, gottsfürchtige Hauß-Mutter und getreue, reinliche, hurtige und verständige Köchin.

# Von allerhand nützlichen Künsten.

## 1. Wie allerhand Flecken aus der Wäsche zu bringen sind.

### Eisen-Flecke aus der weissen Wäsche zu vertreiben.

Wenn in die weisse Wäsche Eisen-Flecke gekommen, kan man solche am besten vertreiben, so sie

noch neu sind, denn ie länger sie hinein fressen, ie weniger sie heraus gehen, darum soll man keine Zeit verstreichen lassen, sondern suchen auf folgende Art zu helffen: Setze eine zinnerne Schüssel mit Wasser auf eine Kohlpfañe, und lege einen zinnern Teller darauf, das Wasser muß aber bis an den Teller gehen, laß es also sieden, wenn es nun anhebt zu strudeln, so nimm eine Citrone, drucke den Safft auf die Eisenflecken, mache es aber mit dem Safft wohl naß, alsdenn fahre geschwind, ehe es eintrocknet, mit den Flecken eine Weile auf den Teller hin und wieder; Weñ es trucken, und der Flecken noch nicht heraus gehen will, so benetze es nochmals mit dem Citronensafft, und fahre gleichfals damit auf den Teller hin und wieder, lege die Wäsche geschwind in ein warm Wasser, und schmiere es wohl mit guter Seiffen ein, wasche es alsdenn wieder heraus, so werden die Eisenflecken gewiß alle heraus gehen.

Es vertreiben auch einige die Rost-Flecken folgender gestalt, nemlich sie nehmen siedheisses Wasser in ein zinnern Gefäß, so etwas tieff ist, halten die Leinewand mit dem Fleck darüber, daß der Dampff aus den zinnern Gefäß recht daran gehe, darnach reiben sie den Fleck mit Sauerampff oder Citronsafft, und waschen die Leinwand in einem Wasser mit guter Seiffen wieder aus.

## Von Dinten-Flecken.

Wenn du wilst Dintenflecke aus der Wäsche ziehen, so nimm in acht, ob sie schon lange darinnen und tieff eingefressen haben; sind sie noch frisch, so kanst du sie mit scharffen Eßig heraus bringen, wenn du den Flecken etliche mahl darein tunckest, und läst es

also stehen, sobald aber der Dintenfleck heraus, so must du es alsobald mit heissen Wasser und Seiffen waschen, sonst giebet es einen Flecken.

Ist aber der Dintenfleck schon lange in der Wäsche gewesen, so kanst du ihn mit dem Citronsafft auf den zinnern Teller, wie die Eisenflecke, heraus bringen.

Theils nehmen Citronensafft, thun den über den Flecken, und waschen es mit einem Wasser wol aus; im Mangel des Citronensafftes, wird aus von unreiffen Trauben oder Sauerampffe der Safft genommen.

## Wagenschmiere, Oel-Schwärtze und Oelflecken aus der weissen Wäsche zu bringen.

Wenn du Wagenschmiere oder Oelschwärtze in die Wäsche bekommen, so laß diese nicht lange stehen, sondern hilff ihr also: Nimm ziemlich fette Lichtputzen, schmiere solche dicke auf den Ort, daß der Flecken gantz damit bedecket ist, laß ein oder 2. Tage lang stehen, alsdenn wasche den Flecken von den Lichtputzen mit ziemlich heissen Wasser und wohl eingeschmierter Seiffen wieder heraus, so wird der Flecken von der Wagenschmiere zugleich mit heraus gehen, daß man nichts mehr davon siehet.

NB. Es ist auch wohl zu mercken, daß wenn man Butter auf die Flecken von Wagenschmier und Oelfarben-Flecken schmieret, solche die zehe Materie erweichet, daß es sich nachmahls mit warmen Wasser und guter Seiffe lässet auswaschen, gleiche Würckung hat auch das Baumöhl, als von der Butter gedacht worden; Man lasse alle dergleichen Flecke nur nicht so alt werden, damit sie nicht können so gar sehr einfressen, so wird der Nutzen sich gewiß finden, und

diese Kunststücke den Ruhm behalten, daß sie probat sind.

## 2. Gelbe Wäsche / weisse und schwartze Spitzen, weissen und schwartzen seidenen Flor 2c jedes nach seiner Art, wieder rein und schön zu machen.

### Gelbe Wäsche wieder weiß zu machen.

Wo eine Wäsche entweder durch langes liegen oder durch allzuheisses Waschen gelbe worden, welches bey der Baumwollenen Leinewand am ehesten geschiehet, dieser kan also geholffen werden: Nimm in einem irdenen oder küpffern saubern Gefäß Buttermilch, die schon etliche Tage gestanden und fast ersauren will, weiche die gelb angelauffene Wäsche darein, laß sie also 8. Tage lang liegen, darnach arbeite sie wol durch, und wasche sie wieder mit Seiffen aus einen laulichten Wasser, letzlich schwencke oder spiehle sie in kalten Wasser recht aus. Wenn sie nun getrucknet und noch nicht schön weiß genung ist, so kanst du sie noch einmahl in die saure Milch weichen, und damit verfahren wie zuvor gemeldet worden.

### Gemeine weisse Spitzen schön zu waschen.

Nimm die Spitzen, weiche sie in laulicht Wasser, und schmiere sie dick mit Seiffen ein, beschwere sie mit etwas, das sie geprest werden, laß sie also über Nacht weichen, des andern Tages knitsche oder drucke sie wol aus, daß der gröste Schmutz davon gehet, nim alsdann ein ander laulicht Wasser, schmiere die Spitzen wiederum mit Seiffen wohl ein, lege sie in das laulichte Wasser, decke ein Tüchlein darüber, es muß aber das Wasser über das zugedeckte Tüchlein

zusam-

zusammen schlagen, setze es alsdenn verdeckt in eine Röhre, und laß es so gemach aufsieden, darnach wasche sie aus gedachten Wasser sauber aus, und setze sie noch einmahl hinein, und laß es also aufprägeln oder wallen, so werden sie, wenn du sie nach diesem noch einmahl sauber heraus wäschest, schön weiß werden, nach diesem weiche sie in kaltes Wasser, und laß selbige über Nacht darinnen liegen; Hast du aber Gelegenheit die Spitzen auf das Gras zu legen, und bey warmen Sonnenschein etliche mahl mit Wasser zu besprengen, und also zu bleichen, so werden sie recht schön.

## Schwartze seidene Spitzen wieder fein zu zurichten.

Die schwartzen Spitzen, wenn sie noch nicht gar zusehr beschmutzet sind, so kehre erstlich den Staub sauber aus, alsdenn mache eine Farbe mit den Gummi in Eßig eingeweicht, tuncke die Spitzen darein, schlage sie alsdenn mit einem Bürstlein, so von gelinden Haaren gemacht, oder mit einem Schwam̃ auf ein Bret, breite sie aber wol aus, und drucke sie mit dem Schwamm recht glat auf, damit sie nicht runtzlicht werden, alsdenn laß sie an der Sonne oder bey einen warmen Ofen schnell trucknen.

## Wenn die Spitzen sehr schmutzig oder roth werden.

So werden sie wieder also schwartz gemacht: Nim̃ blaue Prißilienspäne, Haußblasen, Gum̃i, jedes vor einen Dreyer oder Kreutzer, zermalme die Haußblasen kleine, zerstosse auch die Gummi, und thue alles in einen neuen verglasurten Hafen, gieß 1. Maß Wasser darüber, decke es zu, laß es etwas sieden, doch daß

es nicht überläufft, so wird eine Farbe daraus, welche röthlicht scheinet, solche laß abkühlen, und brauche sie zum auffschlagen, wie oben bey den schwartzen Spitzen schon gelehrt, Mit solcher Farbe kanst du allerley seidene und leinene Gezeuge färben.

### Schwartzen krausen Flor wieder zu zurichten.

Wenn der Flor staubigt worden, so nimm solchen, kehre ihn wohl aus, alsdañ beitze ihn in einer schwartzen Nestlers Farbe, drucke ihn wohl wieder aus, schlage ihn zwischen den Händen, wie man eine Wäsche auszuschlagen pflegt, damit das gläntzigte Wassergeblås heraus komme, wann er nun recht schwartz ist, so schlage ihn fein gleich auf ein rundes Wahl- oder Mandelholtz, truckne inzwischen immer mit einem Schwämmlein oder einen schwartzen Tüchlein die Bläsgen heraus, laß ihn an der Sonne oder bey einen warmen Ofen wohl durchaus trucken werden.

### Schwartzen glatten Flor zu zurichten.

Färbe den Flor mit Nestlers Schwärtze, wie oben schon gelehret, und klopffe ihn in den Händen gleichfals glatt ab, alsdenn schlage ihn mit einem Schwämmlein fein glatt auf ein Bret, drucke ihn wohl auf daß er glatt wird, wo aber Bläslein aufsteigen, so truckne sie mit dem Schamme wieder ab, laß ihn alsdenn so geschwinde es seyn kan, entweder an der Sonne oder warmen Ofen abtrocknen, so wird er recht werden.

### Weissen seidenen Flor zu zurichten.

Den weissen Flor, so abgetragen oder entfärbet worden, nimm und weiche ihn über Nacht in Milch, darzwischen schabe Venedische Seiffe fein klein, damit sie bald zergehen kan, wann er nun ein oder zwey

Tage lang gestanden, so knitsche ihn wohl in Milch, damit die darein geschnittene Seiffe recht durchdringe und den Schmutz heraus ziehe, reibe ihn aber ja nicht mit den Händen, damit sich der Flor nicht schiebe, alsdenn gieß frisch Wasser darüber, schabe wiederum Seiffe darein, und laß es über Nacht also stehen, darnach trucke es wieder wie zuvor gemeldet aus, dieses thue so lange, bis du siehest, daß der Schmutz heraus ist, lege in ein Körbgen ein naß Tüchlein, breite den nassen Flor darinnen wohl aus, lege etwas Schwefel in einen Tiegel, dañ setze denselben in ein erhaben Gefäß, welches mit einen 3. oder vierfachen Tuche wohl verdeckt ist; wann nun dieses alles also bereitet, so zünde den Schwefel in den Tiegel an, setze das nasse Körbgen mit den Flor darüber, laß es also brennen und wohl verdeckt stehen, bis daß du nach einer guten Weile gedenckest daß es genug ist, alsdenn nim̃ das Körbgen heraus, so wird der Flor schneeweiß wieder seyn, darnach spanne den Flor fein gleich aus auf ein Bret oder Tuch, siede eine weisse Stärcke, tuncke darein einen Schwamm und drücke damit den Flor auf das Bret, laß es trocken werden, so wird der Flor schön weiß aussehen. Wann sich von der Stärcke solten Bläslein setzen, so kanst du selbige mit einem feuchten Schwamme heraus ziehen.

## Weissen härnen Flor zu waschen.

Nim̃ den weissen Flor, und wann das Stück groß ist, schlage ihn etliche mahl auf einander, schabe aber darzwischen allezeit gar klein Venedische Seiffen, lege ihn also in eine zinnerne Schüssel, gieß laulicht Wasser darüber, darnach lege noch ein gedoppelt

Tüch-

Tüchlein drauf, beschwehr es mit etwas, daß es sich gleichsam einprest, laß es über Nacht weichen, inzwischen kanst du aber das Wasser ab, und wieder ander laulicht Wasser drüber giessen, den andern Tag nimm den Flor, drucke ihn aus, wie den seidnen Flor, und dieses thue etliche mahl, an statt der Milch und kalten Wasser, muß das Wasser laulicht seyn, bis auf die letzte; wenn du nun keinen Schmutz mehr drinnen siehst, so laß es über Nacht in kalten Wasser liegen, alsdenn schwefle ihn, wie den seidnen Flor, es muß auch also aufgeschlagen werden, nimm aber wohl in acht, daß du den Flor nicht schiebest, oder Löcher hinein reist.

## 3. Wie aus Gold- und Seiden-Gewürckten Tüchern, wie auch Scharlach-Dammast, Sammet von allerhand Farben, ingleichen aus wollen, leinen und andern Tüchern, die Fett-Wagenschmier-Oel-Farben, Wachs, Wein und andere Flecken, auf unterschiedene Art, heraus zu bringen sind.

### Den Staub aus den Kleidern zu bringen.

Wann ein Kleid vom Staube sehr befallen worden, so nimm ein dünnes Stäblein, und klopffe das Kleid wohl aus, so wird aller Staub in die Höhe treten und auf dem Kleide zu sehen seyn, selbigen kehre mit einer Kehrbürsten, so viel möglich, ab, und solches thue so viel mahl, als du es vor nöthig befindest und noch Staub darauff siehest.

Dieses ist als eine schlechte Sache anzusehen, jedoch sehr nützlich, nicht allein an Kleidern, sondern absonderlich bey Rauchwerck, damit die Matten nicht einnisteln und alles durchreiten, alsdann die Haare, wenn man es ausklopffet, von den kostbarsten

Rauch-

Rauchwerck hauffenweiß heraus fallen. Bey den Kleidern aber, nachdem aller Staub heraus ist, kan man darnach sehen, ob ein oder ander Flecken in dem Kleide ist; wie solche aber zu vertreiben sind, wird nachfolgendes lehren.

### Hartzigte, Oelichte, auch allerhand andere Flecken aus Wollen, Leinen und Seiden Zeug mit Potasche und Citrone zu bringen.

Nimm ohngefehr 2. ℔. Brunnen-Wasser, thue darein ein wenig Potasche, so viel als einer welschen Nuß groß, und dann eine klein geschnittene Citrone, laß solches durch einander gemischt 24. Stunden in der Soñe stehen, drücke es hernach durch ein saubres Tüchlein, und hebe das also geklärte Wasser auf zum Gebrauch, dann es wäschet ab alle Flecken, auch so gar hartzigte und ölichte, so wohl aus denen Hüten als Kleidern, sie mögen von Wolle oder Seiden, Leinen oder Baumwolle seyn, und nimt sie zur Stunde weg, so bald aber der Flecken ausgelöscht, muß geschwinde die gesauberte Stelle mit frischen Wasser nachgewaschen und abgewischet werden.

### Wein-Flecken aus Kleidern zu bringen.

Nim den Safft von einer Limonie oder Citrone, bestreiche offt damit die Flecken, und laß es alle mahl wieder trucknen, zuletzt wasche es mit kalten Wasser wieder ab, so werden die Flecken bald verschwinden.

NB. Wann es ein Dintenfleck ist, so nim weisse Seiffe und einen scharffen Eßig, verfahre eben also wie mit den Citronensafft, es hat gleiche Würckung.

### Flecken von Wein aus allerhand seidenen Gewand zu bringen.

Nimm das Gewand, und netze die Flecken mit

Bach-

Bach-oder fliessend Wasser, und laß es an der Lufft und ja nicht an der Sonnen trocknen, es wird schön rein wie vorhin.

## Allerhand Flecken mit Eyer-Dotter aus den Kleidern zu bringen.

Wann du Flecken in ein Kleid bekommen, es mag von Sammet, Seiden oder Wöllen seyn, es mögen auch die Flecken seyn wie sie wollen, so nim den Dotter von frisch gelegten Eyern, so viel als ohngefehr nöthig ist, zerklopffe ihn wohl, welches also geschicht: Man nimmt einen kleinen Qverl, oder in Ermangelung dessen ein Holtz aus einen Besen oder einen Federkiel, spaltet solche von einander wie einen Qverl, und durcharbeitet damit den Dotter wie die Buchbinder mit den Eyweiß zu thun pflegen; Alsdenn bestreiche den Fleck am Kleide mit den zerklopfften Eyerdottern, so weit als der Fleck gehet, du must es aber wohl hinein reiben, sonst ziehet es die Flecken nicht heraus, hilfft auch nicht das geringste; Darnach laß es recht trocken und hart werden, nach diesem reibe den aufgestrichenen Eyerdotter wieder weg, das übrige aber mit ein wenig laulichten Wasser folgends abgewaschen, bis man nichts mehr davon siehet, und wieder trucknen lassen.

## Auf eine andere Art die Flecken mit Waschscheer aus denen Kleidern zu bringen.

Nimm ein wenig Wascheer, (welches eine gewachsene Erde, und bey denen Tuchmachern zu bekommen ist,) weiche sie in ein laulicht Wasser, daß es so dicke als ein Brey wird, von diesen streiche ziemlich dicke auf das Kleid wo die Flecken sind, laß es alsdenn trucken werden, darnach wasche sie mit einem

nem laulichten Wasser wieder ab, nochmahls wohl trucknen lassen, so wird der Fleck hinweg seyn. Dieses ist zu Fettflecken sehr dienlich.

## Fettflecken mit einen silbern Löffel aus den Kleidern zu bringen.

Dartzu kan mit Nutzen folgendes gebraucht werden: Nimm sehr gut Fließ-oder sogenanntes Lösch-Pappier, lege es auf den Flecken, alsdenn nimm einen silbern Löffel, darein fasse frischglüende Kohlen, und fahre mit den erwärmten Löffel auf den Lösch-Pappier herum, so wird sich der Fettflecken heraus in das Pappier ziehen, du must aber wohl in acht nehmen, daß du mit den erhitzten Löffel nicht so lange auf einen Ort bleibest / sondern so bald einiges Fett sich in das Löschpappier gezogen, mit den Pappier und Löffel fortrückest, denn sonst giebet es gelbe Flecken oder wird gar verbrannt, endlich mit einer Kehrbürste fein nach den Strich gestrichen. Ist aber der Flecken schon so alt, sind hierinnen noch andere Kunststücklein davor zu finden.

## Allerhand Flecken lassen sich auch mit Thon aus den Kleidern bringen auf folgende Art.

Nimm angemachten Thon wie ihn die Töpffer brauchen, streiche solchen auf den Fleck, es mag in Tuch oder Sammet seyn, lege den Fleck mit den darauf gestrichenen Thon an die Sonne daß es trocken wird, oder in Winter vor den warmen Ofen gehengt, und wann es recht trocken worden, reibe den Thon heraus, und kehre mit einer Bürste alles aufs reineste wieder ab, uud wann der Fleck noch nicht völlig weg ist, kan noch ein mahl wie oben ge-

lehret, verfahren werden, es gehet der Fleck gewiß heraus.

Item: Nimm Seiffe ein halb Pfund, Töpffer Thon 4. Untzen, ungelöschten Kalck 4. Untzen, vermische alles mit Wasser, lege es auf den Flecken, so ziehet er solchen aus.

Oder: Nimm Wasser und Krafft-Meel, und mache einen Teig davon, damit bedecke den Flecken, und laß es trocken werden, hernach reibe es des andern Morgens ab, als wie man einen trockenen Koth ab- oder ausreibet, so wird kein Fleck mehr zu sehen seyn.

## Wagenschmier mit Kühn-Oel aus allerley Farben-Tuch zu bringen.

Nimm Kühn-Oel, tuncke ein wöllenes Läppgen oder weiß Druck-Papier nein, reibe den Fleck damit, bis er verschwindet, hänge das Tuch in die Wärme, daß der Geruch vergehe. NB. Das Kühn-Oel flecket nicht im geringsten. Bist du lehrbegierig, kanst du gedachtes Oel bey denen Zeugen und dergleichen auch probiren.

## Flecken von Buchdrucker-Farbe, welche aus Firniß und Ruß gemacht ist, mit Asche aus Tuch-Kleidern zu bringen.

Wann man in Buchdruckereyen dergleichen Farbe in ein Kleid gebracht, welches sich leichtlich zuträgt, so nehmet Asche von harten Holtze, welche fein rein ist, und nicht etwa Kohlen darinnen sind, denn solche würden, anstatt den Fleck heraus zu bringen, noch mehr Schmutz darein machen; Mit solcher Asche bestreuet den Fleck auf dem Kleide über und über, reibet den Umfang, so weit die Asche und

Fleck gehet, auf einander, doch nicht gar zu starck auf einmahl, damit die Farbe sich nicht noch mehr in das Tuch ziehe, sondern vielmehr an die Asche anhänge, streuet wieder reine Asche darauf, und wie zuvor gerieben, bis durch die trockene Asche der Fleck völlig aus dem Kleide gezogen, alsdann mit einer Kleider-Bürste die Asche reine heraus gekehret.

## Pech oder andere hartzigte Flecken mit alten Oel zu vertreiben.

Nimm gemein alt Oel oder Baum-Oel, so viel nöthig, mache es ein wenig warm, und reibe damit die Flecken, laß es 24 Stunden stehen, hernach reibe es wohl, und drucke es mit den Händen aus, endlich mit Seiffen-Wasser reine gewaschen. Wann aber das Pech noch feuchte ist, so streue gedörreten warmen Leimen darauf, und das thue so lange, bis alles Pech sich in den warmen Leimen gezogen hat. Ist aber das Pech schon hart worden, muß das Oel recht warm auf das Pech gerieben, auch darzu an einen warmen Ofen oder Kohlfeuer gehalten werden, daß sich das Pech solvire, das Pech und Oel aber wird hernachmahls mit einer Laugen von harter Holtz-Asche und Seiffen, die Lauge und Seiffe aber mit warmen Wasser ausgewaschen.

## Flecken aus Taffend mit Ochsen-Galle zu bringen.

Nimm Ochsen-Gallen mit warmen Wasser, und wasche den Fleck damit.

### Flecken aus Carmoisin-Coleur seidenen Zeug mit Spiritus vini, Eyerweiß oder Alaun zu bringen.

Man benetzet den befleckten Ort mit Spiritu vini oder starcken Brandtewein, thut hernach ein wenig von den Weissen eines Eyes darauf, legts alsdann zum trocknen an die Sonne, und wäschet es mit kalten Wasser wieder ab; wann solches ein paar mahl geschehen, werden die Flecke ausgehen. Oder man nimmt ein wenig Alaun, wäschet und reibet den Zeug wohl aus, spiehlet ihn alsdann in kalten Wasser wieder aus, und thut solches zum zweyten mahl, so wird der Fleck weg seyn.

### Flecken aus Gold und Seiden gewürckten Tüchern, ingleichen aus Wollen, Leinen und andern Kleidern durch gebrannte Hammelsfüsse zu bringen.

Nimm Hammelsfüsse, brenne solche zu Pulver, streue solches Pulver auf den zuvor in Wasser eingenetzten fleckigten Ort, lege es alsdann in die Sonne, und laß es trocknen; dieses muß aber etliche mahl wiederholet, und zuletzt der Flecken mit Wasser ausgewaschen werden.

### Dinten-Flecken aus seidenen Gewand mit Wein-Eßig und warmer Aschen zu bringen.

Man nimmt starcken weissen Wein-Eßig, und warme Aschen, thut es auf den Flecken, oder reibet ihn wohl damit, hernach wäschet man es mit Seiffenwasser aus. Hiermit lassen sich auch andere Flecken wegbringen.

Wann man die Flecken auf seidenen Zeuge mit Terpentin-Spiritu schmieret, so dämpffet dieser Spiritus denselben hinweg, und nimmet den Flecken auch mit, die Lufft aber ziehet den Geruch aus.

## Flecken von Wein-Eßig, Urin oder anderer scharffen Materie mit Saltz-Wasser aus wöllenen Tuche heraus zu bringen.

Wann in ein Kleid oder wöllen Tuch ein Flecken von Wein-Eßig, Urin oder anderer scharffen Materie gekommen, so nimm ohngefehr ein Pfund frisch Brunnen-Wasser, wirff eine Hand voll Saltz darein, und laß es stehen, biß das Saltz alle zergangen ist, alsdann wasche den Flecken, so in dem Tuche ist, damit aus, doch daß zuvor das Saltz-Wasser das Tuch etliche Stunden durchweiche und beisse, hernach wasche auch das Saltz-Wasser mit frischen Wasser wieder aus, und nimm eine saubere Bürste, und streich damit das Tuch fein nach dem Strich, so wirds davon wieder schön.

## 4. Aus allerley gefärbten Sammet, Staub Schmutz und Flecken wieder heraus zu bringen.

### Von schwartzen Sammet.

DAß der schwartze Sammet sehr bald roth und abgeschabet aussiehet, auch allen Schmutz annimmet, solches wird fast jederman bekannt seyn, es ist ihm aber also zu helffen: Spanne dem Sammet auf ein Bret mit kleinen Mahler-Nägeln, da-

mit er nicht eingehen kan, alsdann nimm einen saubern Schwamm, tuncke ihn in warm Wasser, reibe ein wenig Venedische Seiffe darein, mit diesen überfahre den ausgespannten Sammet, so lange als der Schmutz heraus gehet, und bis er wieder glatt wird, alsdann trockne ihn fein sauber mit den Schwamme wieder ab, damit er sich nicht patzen oder legen kan; laß ihn also trocknen: Wann nun dieses geschehen, so wasche den Schwamm in heissen Wasser aus, auf daß die Seiffe nnd der Schmutz völlig heraus komme; wann der Schwamm wieder trocken, so tuncke ihn in feinen Brandtewein, damit benetze den Sammet so offt bis er recht schön schwartz wird, nimm aber wohl in acht, daß du ihn nicht zu hart auf einmahl netzest, und das Aufgeschnittene dadurch nieder gedrucket werde; wo du aber dieses allenfalls versehen hättest, so mache den Sammet trocken, und reibe es wieder auf. Wann alles wohl in acht genommen wird, so bekommt der Sammet wieder ein feines Ansehen.

## Die Flecken aus Scharlach oder purpurfarben Sammet zu bringen, daß es ihme an der Farbe im geringsten keinen Schaden bringet.

Man nimmt des Saffts von Seiffen-Kraut, (Lat. Saponaria genannt,) legt etwas davon auf die Flecken, lässet es bey 2. oder 3. Stunden darüber liegen, wäschets nachmahls mit warmen Wasser wiederum ab, und so der Fleck noch nicht heraus gegangen, thut man wieder etwas von den Safft darauf, und wäschet es wieder wie zuvor.

Nota:

Nota: Wo aber der Zeug nicht Purpurfarbe ist, so nimm ein wenig Seiffen, und ein wenig von den gemeldten Safft, vermische es wohl unter einander, uud reibe den Flecken damit aus.

## Flecken von Wachs aus allerhand farbigen Sammet zu bringen.

Wann in einer Sammet-Decken, oder was vou Sammet ist, Wachs gebracht worden, so schmiere den Wachs-Flecken mit weisser Seiffe, und lege oder hänge den Sammet mit den Flecken an die Sonne, so lange bis das Wachs von der Sonne erweicht worden, alsdann wasche es mit Wasser, so gehen die Flecke alle wieder heraus.

Oder mache es auf folgende Art: Nimm ein gut Rocken-oder Semmel-Brod, so fein hart ist, schneide dasselbe in der Mitten entzwey, laß es auf einen Rost rösten, schabe die Aschen und allen Unrath wieder davon ab, und reibe die Wachsflecken also warm, doch fein allgemach, und so lange darmit, bis du nichts mehr von den Flecken vermerckest, und solches kan man zu allerhand Farben gebrauchen, nur eintzig und allein die Carmesie ausgenommen, denn aus dieser Farbe sind die Flecken am schweresten zu bringen, doch kan es also angestellet werden.

## Allerley Flecken aus Carmosie-Sammet zu bringen.

Man soll eine Lauge von Reb-Aschen bereiten, darein in ein paar kleine Becherlein ein Loth Allaun thun, und es eine Weile also zusammen stehen lassen, nachmahls solches durch ein Tuch seihen, abermahl von Allaun und harter Seiffen 2. Quentlein dazu thun, von welcher Seiffe aber ein halbes,

quentlein, gemeinen Saltzes eine viertel Untze, gleich so viel des Salmiacks, von Chelidonien, oder Scheelwurtz-Saffte halb so viel, Kälber-Galle ein halb Loth; dieses alles vermischt, seihet man durch ein leinen Tüchlein, und wo es von nöthen ist, muß man auch nasse Scharlach-Wolle und klein geschnittenes Prasilien-Holtz dazu thun, hernach solches alles zum Feuer setzen, und ein wenig kochen lassen, dann abermahl durch ein leines Tüchlein seihen, so hat man ein rechtes Wasser, welches alle Flecken der Carmosie auswäschet.

## Eine gute Fleck-Kugel zu machen.

Im vorhergehenden ist gewiesen worden, wie man allerhand vorkommende Flecken aus denen Kleidern bringen kan: Hier soll noch zum Uberfluß Anleitung gegeben werden, eine gute Fleck-Kugel zu verfertigen, welche man allemahl kan bey sich führen; mache es demnach also:

Nimm Venedische oder andere gute Seiffe ein halb Pfund, schabe solche so klein als möglich, und laß solche trocken werden, daß man sie zu Pulver reiben kan, ferner Kühn-Oel vor 2. Dreyer oder Kreutzer, Ochsen-Galle 4. Löffel voll, Citronensafft, man kan zu solchen nur angegangene Citronen nehmen so viel als von nöthen, daß es naß genug werde, damit man könne Kugeln daraus formiren, darzu thue noch subtil durch gesiebte Reb-Aschen, ein wenig gebrannte und klein gestossene Allaun-Pulvers, (welches also gebrannt wird; Man thut ein Stücklein Allaun in einen blechern oder eisern Löffel, hälts über glüende Kohlen, so fängts endlich an

zu

zu wallen, fast wie Wasser, lässet die Alaun, nachmahls wieder kalt werden,) etwas zart geriebenen weissen Weinsteins. Solche verfertigte Kugeln hebet man auf, denn sie sind sehr gut.

Gebrauch. Wo nun Flecken in ein Kleid kommen, so wasche das Kleid, so weit der Fleck gehet, mit einen warmen Wasser, fahre mit der Kugel auf den Flecke herum, nimm darnach frisch Wasser, und wasche das von der Kugel aufs Fleck geriebene wieder heraun, laß es trocken werden, ist es in Tuch, so kehre mit einer Kleider-Bürste den Ort, wo der Fleck gewesen, fein nach den Strich.

Anmerckungen.

Bey so vielerley Arten die Flecken zu vertreiben, muß niemand sich irr machen lassen, was, als probat, zu erwehlen sey, sondern es ist jedes nach seiner Art gut, aber darinnen bestehet der Unterscheid, daß alles nicht einerley Würckung haben kan, sondern wohl zu mercken ist, wie

1. Pech, Hartz, Wagenschmier, Wachs und dergleichen durch nichts eher, als durch Baum- Kühn- und ander Oel, warm Eisen oder warm Brod, kan erweichet und aus den Kleidern gebracht werden.

o. Oell Schmaltz- und Fettflecken aber wieder leichter zu vertreiben sind, als Pech, Hartz und Wagenschmier, nemlich mit Eyer-Dotter, oder Buchaschen-Laugen- und Wein-Hefen laulicht gewaschen, oder gesotten Erbis-Wasser, oder mit Thon, Kraft-Meel, Asche und andern mehr, wo davon in vorhergehenden genugsam Anweisung gegeben worden.

3. Allerhand scharffe einfressende **Flecken**, als Urin-Dinten-Eisen-und dergleichen Flecken, wieder mit scharffen oder anziehenden Dingen müssen aus denen Kleidern und Wäsche gezogen werden, nemlich mit Citronen-Limonien-oder Sauerampffer-Safft, oder mit Eßig. NB. dabey ist auch zu mercken, daß diese scharffe Hülffs-Mittel wiederum mit guter Seiffe und reinen Wasser auf die letzte müssen gleichfalls auch getilget werden. Wiederum ist zu wissen, daß alle Mähler oder Flecken, die aus unsaubern Wasser, oder gezuckerten Wein in die Kleider kommen, mit reinen und wohl heissen Wasser abgewaschen, denn je wärmer das Wasser ist, je eher gehen die Flecke aus; auch die fett-und ölichten Flecken lassen sich mit gar heissen Wasser füglich heraus bringen.

4. Ist auch noch in acht zu nehmen, woraus die Flecken sollen gebracht werden, ob es Sammet, Seiden, Wöllen oder Leinen ist; ob sie gemeine, köstliche oder abschiessende Farben haben; da denn theils Flecken in der Lufft, theils bey gelinder, theils aber starcker Wärme müssen heraus gebracht werden. Denn Tuch von köstlichen Farben, so gewaschen worden, muß bey mittelmäßigen Sonnenschein trocknen, damit die gar zu heissen Strahlen nicht die Farbe ändern; denn heisse Sonne schadet den köstlichen Farben gar bald.

5. Wer diese Reguln, bey Reinigung der Flecken aus allerhand Kleidern wohl in acht nimmt, wird nicht geringen Nutzen davon haben, und befinden, daß man dem Nechsten zum Dienst, gantz offenher-

tzig

tzig gegangen, obgleich nicht das probatum est ist darzu gesetzet worden.

## 5. Wie Kleider und Peltzwerck vor Matten und Schaben zu bewahren; Kleider und Wäsche wohlriechend zu machen; Perlen/ Edelgesteine/ Gold- und Silber-Geschmuck wieder auszuputzen und schön zu machen.

### Kleider und Peltzwerck vor Matten und Schaben zu bewahren.

Darzu sind folgende Dinge:

1. Campher mit Leinsaamen, oder Pfeffer-Körner in ein leinen Tüchlein gebunden.

2. Saubere Schachteln voll Löcher gebohret, und frische Citronen darein geleget.

3. Gedörretes Nuß-Laub, Hopfen- und Krause-müntze zwischen die Kleider geleget.

4. Wermuth und Nuß-Laub, oder Wermuth und Hopffen. Dieses alles lässet keine Schaben und Motten in die Kleider kommen, wann man solches in die Kleider-Schräncke und Kleider-Kasten zwischen die Kleider hin und her leget, daß sie von solchem Geruche angefüllet werden.

5. Peltzwerck, ehe man es in die Küsten leget, soll zuvor wohl ausgeklopffet werden, daß aller Staub daraus gehe, nachmahls kan man es in ein sauber leinen Tuch, so fest als es möglich ist, zusammen packen, und also unter den leinen Gewand verwahren; auch sollen Kasten und Truhen, so viel möglich, wohl ausgereiniget seyn.

6. Kühn-Holtz, so frisch und safftig, an Geruch starck, oder eines von beyden, zu den Peltzwerck und Kleidern geleget, vertreibet alles Ungezieffer daraus. Oder so man Hopffen zwischen das rauhe Futter leget, so kommt der Wurm auch nicht leichtlich darein.

7. Einen Ziegelstein im Feuer glüend gemacht, guten Eßig darauf geschüttet, und den Dampff lassen darein fahren, davon sterben alle Motten und Schaben.

## Wohlriechende seidene Kißlein zu machen, womit man denen Kleidern und der Wäsche einen angenehmen Geruch geben kan.

Nimm darzu, wie folget: Lavendel-Blumen 1. Quentlein, Roßmarien-Blumen 4. Scrupel, Storax 1. Quentlein, Gewürtz-Neglein ein holb Quentlein, Zimmet, Veilchen-Wurtz, jedes 1. Quentlein, gelben Santel und weissen Santel iedes 2. Quentlein, rothe Rosen, Spicknardi, jedes ein halb Quentlein, Benzoin 1. Quentlein, Ladani 3. Scrupel, Zibeth gr. IV Moschi halben Scrupel, mische es zum groben Pulver, und nähet es in ein seiden Säcklein: Wann man es zu Kleidern, Leinen oder Peltzwerck legen will, um solche dadurch zugleich vor Würmern und Matten zu bewahren, so legt man 1. Scrupel Campher, oder ein Stück von einer schönen rothen frischen und starck-riechenden Juchten-Leder dabey.

Weil aber nicht jedes Zibeth, Ambra und dergleichen Geruch vertragen kan, so giebt folgendes einen

einen recht lieblichen Hertz erquickenden Geruch, der alle Geister lebhafftig machet.

Nimm zart-gemahlner Florentinischer Veil-Wurtz ein halb Pfund, runder Eyer Wurtz, zart-gefeilt Rhodiser-Holtz, zart-gefeilt Santel-Holtz, jedes anderthalb Loth, frisch-getrockneter Rosen-Blätter, frisch-getrockneter Violen-Blumen, jedes 1. Loth, vermische alles auf das zarteste und subtileste, pulverisiret unter einander, befeuchtet es mit wohlriechenden Citronen-Oel und Bergamotten-Oel, mache es zum subtilesten Pulver. Von diesem lieblichen und wohlriechenden Pulver werden Kissen gefüllet, die man hernach in Zimmern in Schräncken bey Kleider, und in Kästen und Truhen bey Wäsche hin und her leget.

### Perlen, so schmutzig worden, mit Milch wieder sauber zu waschen.

Nimm diejenigen, so du waschen wilst, schnüre sie an einen seidenen Faden, jedoch ziemlich weitläufftig, lege sie in eine gute Milch, laß es also in einen geglasten Häflein sieden, alsdann schabe auch von der besten Venedischen Seiffen darein, und wasche sie, so warm du die Hand darinnen erleiden kanst, wohl aus, darnach fleue oder schelle sie aus kalten Wasser sauber aus, daß die Löcher sich nicht verstopffen, nach diesem reibe sie mit einem zarten leinen Tüchlein ab, so werden sie schön glänzend; man muß aber die Perlen ja nicht eher von den seidenen Faden abnehmen, biß daß sie gantz trocken worden, damit sich die Löcher nicht verstopffen mögen, dann sonsten könte man solchen schwerlich mehr oder doch mit vieler Mühe helffen, am besten aber

mit Saltz-Wasser gewaschen, und in dunckeln getrocknet.

## Perlen mit pulversirten Albaster oder Perlen-Mutter zu reinigen.

Nimm die Perlen, und schnüre sie ziemlich weitläufftig an einen Drath, lege sie alsdann auf einen höltzern Teller, darnach nimm schön reines Alabaster-Meel, oder subtil-pulversirter und durchgesiebter Perlen-Mutter, und reibe mit einen saubern Bürstlein, welches in gedachtes Pulver getuncket worden, die an demselben Drath gefaßte Perlen damit, bis sie schön gläntzend werden, so verstopffen durch das Reiben sich die Löcher nicht, als dann kan man sie von dem Drath wieder sauber nehmen.

Die gelben Perlen in ein Brod von Weitzen-Meel gethan, und in einem Backofen backen lassen, so ziehet sich das Fett und Unreinigkeit in den Teig, und werden wieder schön.

Item: Mache nur von Marmorstein und gebrannten Kälber-Beinen ein zartes Pulver, streue solches auf zart Leder, und die Perlen darzu, reibe sie darinnen zwischen den Händen, so werden sie wieder schön und weiß.

Mit diesem Pulver und einem Bürstlein kan man durchs Reiben auch demantne Ringe und Creutzgen aufs schönste wieder gläntzend machen.

NB. Was oben wegen des Anschnürens an einen seidenen Faden oder Drath ist erwehnet worden, damit die Löcher an denen Perlen nicht verstopffet werden, muß man allemahl in acht nehmen,

men, damit die Pulver nicht die Löchlein vollfüllen können.

Rothe Corallen werden mit Butter gestrichen, und der Schmutz mit einem wöllenen Tuche davon abgerieben, man pfleget sie. wie auch Bern-oder Agtsteine, wenn sie die Farbe verlohren, in ein heimlich Gemach zu hängen, davon sie wieder helle werden.

## Allerhand Edelgesteine, als auch Gold- und Silber-Geschmuck zu putzen.

Vors erste schaffe dir ein klein Bürstlein, von ziemlich starcken weissen Haaren, dieses binde mit einen Bindfaden noch fester zusammen, daß unten kaum eines Fingers breit Raum bleibet, darnach laß dir einen Pensel oder Bürstlein mit einen blechern Stiel und gebundenen Haaren machen, womit das folgende Pulver sich wieder lässet ausstäuben. Nimm 1. Loth Schwefel und 2. Loth Trippel, dieses stosse alles klein, reibe es auf einem Marmor, daß es gantz zum Staube wird, wann es auf dem Marmor wieder trocken worden, so mache es wieder recht zart, von diesem Pulver thue ein wenig auf ein Leder, damit reibe den Geschmuck oder Ringe und dergleichen, wo du aber mit dem Leder nicht kanst beykommen, da nimm das Bürstlein, tüpffe in das Pulver, und reibe damit in der Tieffe, daß es auch daselbst einen Glantz bekommt, wann dieses alles geschehen, so putze den Staub mit dem in Blech gefaßten Pensel wieder heraus.

## 6. Wie allerhand goldene und silberne Spitzen/ Frantzen, Tressen und Galonen von allen Schmutz und Anlauffen aufs beste wieder zu reinigen sind.

### Gesponnen Gold, so angelauffen ist, wieder zu zurichten.

DAs gesponnene Gold, wann solches in Spitzen, Frantzen, Tressen oder dergleichen bestehet, und ist angelauffen oder schmutzig worden, zu diesen mache eine lautere Lauge, nim̃ einen Schwam̃, tuncke ihn darein, schmiere ihn wohl mit Seiffen ein, und drucke ihn immer auf das Gold auf, so wird es einen Gåscht geben, mit diesen kanst du den Schmutz und das Angelauffene wegbringen, daß es wieder schön hell und lauter werde, darbey nimm alles wohl in acht, daß du die Spitzen oder Tressen und wie es Nahmen hat, nicht auf einander reibest, oder mit dem Schwamme darauf hin und wieder fåhrest, sonst wetzet sich das Gold ab, und wird weiß, oder sticht gar die Seide vor. Wann es nun also wieder schön und glåntzend gemacht worden, so schlage es zwischen einen reinen trockenen Tüchlein aus, daß, viel möglich, die Spitzen und Tressen trocken werden, nach diesen schlage es in ein ander zart Tüchlein, und lege es geschwind auf einen warmen Ofen, daß es durch und durch bald trucken werde, dann woferne etwas feuchtes darinnen bleibet, so laufft es in wenig Tagen wieder an; Solte sich nach diesen befinden, daß sich an etlichen Orten das Gold abgestossen håtte,

te, so weiche ein wenig Gummi und ein klein wenig Saffran über Nacht in frisch Wasser, so bekommest du eine Farbe so dem Golde ähnlich siehet, tuncke ein klein Schwämmlein darein, mit diesen betupffe den Ort, wo es abgestossen, und das Silber hervor blicket, biß du siehest, daß es dem andern Golde an der Farbe ziemlich gleich kommt, laß es also trucknen, alsdenn nimm einen andern eingeweichten Gummi, welcher ziemlich dicke ist, mit diesen gieb ihm den Glantz, so wirst du davon keinen Unterscheid sehen.

Den Goldenen Galonen kan man auch also, nachdem sie rein gemacht, einem Glantz und Schönheit geben: Nimm Eyer-Weiß, schlage solches, bis es zu lauter weissen Schaume wird, wann es sich gesetzet, so laß etwas Saffran vier und zwantzig Stunden darinnen liegen, gieß den hellen Liquorem ab, ziehe die Galonen, oder was du von Golde hast, dadurch, und laß es alsdann an der Sonnen trocknen.

Solte aber das Gold auf etwas angenähet seyn, daß man mit den Waschen nicht beykommen könte, so nimm Rocken-Brod, welches erst aus dem Back-Ofen kommen, und noch nicht erkaltet ist, schneide es von einander, und drucke die Brosamen, so warm als du es mit den Fingern halten kanst, auf das genehete Gold auf, laß es also liegen, biß es gantz erkaltet, dann lege nochmahls ander warm Brod, wie zuvor, darauf, dieses thue so lange, biß das Gold wieder schön hell und gläntzend wird, darnach thue das Brod hinweg, du must dich aber auch hierbey gleichfalls in acht nehmen, daß du mit

dem

dem Brodte nicht hin und wieder reibest, und das Gold durch Abnutzen verderbet werde.

### Gesponnen Silber zu waschen.

So du silberne Spitzen, Borten oder Frantzen hast, welche schon etwas abgetragen sind, daß an etlichen Orten die Seide hervor blicket, demselben hilff also: Spanne die gedachten Sachen mit kleinen Mahler-Nägelein auf ein Bret, tuncke einen saubern Schwamm in ein laulicht Wasser, schmiere den Schwamm mit Seiffen wohl ein, daß er recht sehr gischet, darnach drucke ihn immer auf das Silber-Gezeug auf, so lange bis der Schmutz heraus gehet, alsdann wasche die Seiffen durch den Schwamm wieder heraus, damit du sehen kanst, ob sie weiß genug sind, (NB. reibe aber nicht hin und her mit dem Schwamme, sonst springet das Silber ab,) gefallen sie dir aber nicht, so kanst du mit dem laulichten Wasser, Schwamm und Seiffen es noch einmahl vornehmen, wie vorher schon gemeldet worden, bis du siehest, daß sie schön genug sind, wann nun die Seiffen mit den frischen Wasser alle wieder heraus gezogen ist, so truckne es mit einen reinen Tuche wohl aus, lege es wieder in ein ander trucken Tuch, daß gar nichts feuchtes darinnen bleibe, wie bey dem Golde schon gelehret, sonst lauffen sie wieder an.

Andere nehmen gold- und silberne Spitzen, desgleichen auch die Galonen, werffen sie in siedheisses Wasser, thun darinnen Venedische Seiffen, schlagen die Spitzen oder Galonen wohl hin und wieder, wenn sie rein sind, werffen sie es wieder in das Wasser, thun Weitzen-Klepen und geriebene

harte

harte Semmeln darein, lassen alles zusammen am Feuer wohl kochen, spiehlen sodann die Spitzen und Galonen aufs reineste aus, räuchern solche mit etlichen Rebhüner-Federn, nachmahls werden die Galonen auf ein Polster, und darüber ein Tuch gelegt und ausgebiegelt. Andere Arten, als überflüssig, zugeschweigen.

## Man kan auch gesponnen Gold und Silber mit einem Pulver ausputzen.

Zum Golde. Darzu wird 1. Loth Schwefel und 2. Loth Trippel genommen, beydes auf einen Reibestein oder in einen Mörsel zu einen zarten Pulver gemacht, und durch ein Haar-Sieb geschlagen, so ist es gut. Ferner brauchst du ein Sammt-Bürstlein von weichen Haaren, solches tupffe in das Pulver, und reibe gelinde auf den Gold-Gezeug hin und wieder, damit sich das Gold nicht abwetze, es wird überaus gläntzend und schön; darnach nimmt man einen grossen Pensel, wie die Mahler brauchen, und Zerreib-Pensel nennen, kehret den Staub heraus, lässet man sich aber von solchen Haaren ein Bürstlein machen, wird es noch besser angehen.

Zum Silber. Nimm Schaaf-Beine, brenne solche, daß sie gantz weiß und weich werden, diese stosse oder reibe gantz klein, daß du sie kanst durch ein Haar-Sieb schlagen, dieses Pulver brauche zu den gesponnen Silber, nemlich: Nimm ein Bürstlein, so gelinde Haare hat, und bey denen goldenen gesponnenen Sachen schon beschrieben worden, tuncke es in dieses Pulver, und verfahre damit nach alle denen Regeln, die bey Ausbutzung

goldener Spitzen, Frantzen und Tressen schon gegeben sind.

2.) So giebet auch Federweiß ein gut Pulver Silber zu reinigen, wann es zuvor im Feuer geglüet, daß es als eine Kohle aussiehet, nachmahls aber, so es kalt worden, zu einen zarten Pulver gemacht, und nach obiger Arth damit verfahren wird.

3.) Kreiden recht dürre lassen werden, nachmals zu einen zarten Pulver gemacht, gehet auch an, damit Silber zu putzen.

NB. Es ist bey den Gold und Silber reinigen, ordentlich in acht zu nehmen, daß erstlich die Pulver recht zart gemachet werden, damit das Gold oder Silber von des Pulvers Rauhigkeit nicht angegriffen wird; Zum andern das Bürstlein, womit das Pulver auf die Tressen und dergleichen gebracht wird, gelinde von Haaren ist, und man überhaupt mit aller dieser Arbeit behutsam umgehet, damit das Gold oder Silber durch gar zu starckes Reiben im Ausputzen oder Auskehren nicht abspringet.

## Von Laqvir und Firnissen unterschiedliche Compositiones.

VOr allen ist zu observiren, daß wenn man Köthen, Tische, Kästen oder ander Holtzwerck laqviren will, das Holtz sehr glatt und ohne Aeste seyn muß, hernach wird eine dünne Leinewand, oder fein glatt gemacht Poppier darauff gezogen,

zogen, welches an den Seiten, wo es an das Holtz kömmt, überfirnist wird, damit es feste anlieget, es kan bunt Pappier darzu genommen werden, alsdenn den Anstrich von was Couleur man den Firniß haben will, so denn Bilder oder Figuren darauff gemacht, oder nach neuester Manier die feinesten illuminirten Kupfferstiche auf das reinlichste ausgeschnitten, und in schöner Ordnung nach einander aufgekleibet; Es muß aber jederzeit das erste gantz trocken seyn, ehe das andere mahl der Firniß oder Lac darüber mit einem Pensel gezogen oder gestrichen wird.

NB. Es muß an einem Orte, wo es nicht staubigt, biß es trocken, verwahret, mag auch mehr als einmal überstrichen werden.

## Türckischen Firniß.

Man muß einen Theil Terpentin nehmen, solchen fünff mahl in warmen Wasser waschen, hernach zwey Theile klein pulversirten Sandrac in einem Geschirr auf das Feuer setzen; Wann er anfängt zu rauchen, den Terpentin mit ein wenig Spic-Oel darein thun, nachgehends nimmet man es vom Feuer ab, giesset einen Theil Aqua vitæ und 3. Theile Hartz-Wasser darauff, so wird man einen vortrefflichen Firniß, welcher in 6. Tagen trocknet, bekommen.

## Von Jappanischen Firniß.

Nimm 1. Untze pulversirten Lac, und 3. Untzen Spir. vini, thue es in ein Glas, und schütte es zu weilen um, wann der Gummi aufgelöst, so giebt man auf das Holtz mit einem Pensel so viel Lagen als man will, oder so lange, bis der Grund dichte

genug ist, etliche Tage hernach, wann alles wohl trocken, poliret man die Arbeit mit zarten Bimsensteine und gemeinen Oel, der letzte Glantz aber wird mit zart-pulversirter und geriebener Kreide gegeben.

## Oder:

Nimm 15. Untzen rectificirten Spiritu vini, 2. Untzen pulversirten Gummi-Lac, thue alles in ein Glas mit engen Halse, und laß es in Balneo Mariæ wohl zergehen und digeriren, nach diesen seihe es durch ein leinen Tuch. Man kan mit dem Firniß allerhand Farben anmachen, ehe man ihn aber gebraucht, muß das Holtz mit folgenden Firniß angestrichen seyn:

Nimm Spic-Oel 8. Untzen, gestossenen Sandrac 5. Untzen, und wenn alles bey dem Feuer wohl unter einander geschüttelt und zergangen, so bestreicht man gantz warm die Arbeit, so man laqviren will, damit wenn aber alles recht trocken, gebraucht man den vorgedachten gefärbten oder mit Farbe angemachten Firniß darauff.

## Ein anders.

Nimm Benzoe, zerstosse ihn wohl, und gieß darein so viel gebrannten Wein, biß drey oder vier Finger hoch darüber gehet. Dieser Firniß hat einen grossen Glantz, und trocknet sehr geschwind. Wann man ihn will durchsichtig haben, darff man nur die Mandel von Benzoe allein nehmen, aber wo er gelb aussehen soll, kan man Saffran darunter nehmen.

## Noch andern.

Nimm 1. Pfund rectificirten Spiritu Vini, 4. Untzen

tzen Gummi-Lack, und 2. Untzen pulverisirten Sandrac, laß solches in Spiritu vini zergehen, und seihe es durch ein leinen Tuch

### Hier folget noch eine andere Operation, welche von einem Lithauer bekommen.

Sandrac 3. Untzen, Campher 1. Untze, Ambra anderthalbe Untze, hart gekochten Terpentin 3. Untzen, pulversire alles, und laß es in Spiritu vini solviren, so bekommest du einen vortrefflichen Firniß.

### Ein teutscher Cavallier hat mir auch folgendes Recept communiciret, dessen er sich auf seine Arbeit bedienet, wann solche mit Farben beleget war.

Nimm 4. Untzen gutes Aqua vitæ, thue es in ein Glas, wo noch 2. mahl so viel darinnen Raum hat, laß solches auf heisser Asche sieden, und weil es noch kocht, so thue eine Untze pulversirten Sandrac hinein, wann es geschmoltzen, so wirff auch anderthalbe Untze feinen Terpentin darauff, und wenn alles ein wenig gesotten hat, ist es fertig, und du bekommest einen sehr schönen Firniß.

### Chinesische Firniß.

Nimm von Gummi Lac, weissen Gummi-Copal und gemeinen Gummi, eines jeden 4. Untzen; aber man muß den Gummi-Lac in einer starcken warmen Laugen so lange reinigen, bis die Lauge klar davon ablaufft; folgends muß man ihn 2. oder 3. mahl mit reinen Wasser abwaschen, und an der Sonne trocknen lassen. Wann er trocken, so macht man ihn mit den beyden andern Gummi zu Pulver,

thut solches zusammen in Brandtewein, und låst es 5. Stunden sieden, so giebet es einen rechten schönen Firniß.

### Ein anders.

Man muß den Gummi-Lac, wie oben gemeldet, in Spiritu vini zergehen lassen, und zwar bey einen gelinden Feuer oder an der Sonnen, hernach eben bey besagten Gummi ein wenig Ambra und Gummi-Copal in folgender Proportion hinzu thun, nehmlich

Gummi-Lac 4. Untzen,
Ambra 2. Untzen,
Copal 1. Untze,
Spiritu vini $1\frac{1}{2}$. Pfund,
Terpentin 1. Untze.

Folgendes hat mir auch ein guter Freund aus Flandern entdecket, den Gummi leichte in Spiritu vini aufzulösen.

Nimm ein halb Rössel Spir. vini, Gummi-Copal 2. Untzen, Sandrac eine Viertel-Untze, Cremor Tartari eine halbe Untze. Dieses thue zusammen in ein ziemlich grosses Glas, stopffe solches wohl zu, schüttle es gut unter einander, und laß es so lange stehen, bis sich alles aufgelöset hat.

### Von durchsichtigen Firnissen.

Nimm 10. Untzen Spir. vini, 2. Untzen Sandrac, und 2. Untzen gemeinen oder Venedischen Terpentin, welcher besser ist.

### Oder:

Nimm Gummi Anima, Gummi Elemi, weissen Weyrauch und weissen Ambra, von jeden zwey Drachmas, wann solches alles zu zarten Pulver gemacht, so gieß distillirten Wein-Eßig darauff, laß

es zusammen kochen, gieß es davon sachte ab, und wenn die Materie mit warmen Wasser schön weiß gewaschen, so laß es trocknen; Hierauff muß man es klein pulversiren, uud noch 2. Drachma Gummi-Dragant, und 3. Drachmas Zucker-Candi hinzu setzen, nachgehends alles in ein Pfund Spiritu vini gethan, das Glas zuweilen wohl umgeschüttelt, und diese zusammen gemischte Sachen 2. Stunden in Belneo Mariá sieden lassen, wann mans vom Feuer abnimmt, muß man es eine Weile ruhen lassen, damit sich das dicke Zeug setzen kan, und was oben schwimmet, langsam abgiessen, so hat man einen sehr guten und klaren Firniß

Oder:

Man nimmt 2. Untzen Copal, 2. Untzen Sandrac, 1. Untze Mastix, macht alles zu Pulver, und läst es mit einen halben Nössel Spiritu vini in einen wohl vermachten Glase sieden, so bekommt man einen sehr klaren Firniß.

Ferner. Man nimmt Gummi Arabicum in gemeinen Wasser aufgelöst, Sandrac in warmen Frantz-Brandtewein gleichfals solviret, und ein wenig Zucker-Candi mit Eyweiß und den Gummi angemacht; läst solches wohl unter einander mengen und incorporiren, so hat man einen sehr schönen und gläntzenden Firniß, sonderlich auf Pappier.

Oder: Man kan auch noch einen klaren Firniß machen, wann man in ein Pfund Spiritu vini, 4. Untzen Sandrac, eine halbe Untze Mastix, 1. Untze Campher nimmt, und bey gelinden Feuer alles zergehen lässet.

Auch wird eine andere Art, so von diesen etwas

unterschieden, gemacht, man nimmt weissen Ambra 4. Untzen, Mastix ein Drachma, eine Untze Copal und Gummi Animæ 1. Untze; läst diese Gummata zusammen mit 1. Pfund Spiritu Vini in einen wohl vermachten Glase auf warmer Aschen oder an der Sonnen sich auflösen, so wird man einen sehr weissen Firniß bekommen.

Folgende Composition ist auch sehr gut auf die Farben zu gebrauchen, weiln sie solche gar nicht verdunckelt, und man den dichten Grund, welchen der Firniß giebt, so schön poliren kan, daß es aussiehet, als wann das schönste Crystallin-Glas darüber gezogen wäre, und ist diese:

Man nimmt das Weisse von einem Ey, läst solches auf einen erdenen Teller an der Sonne oder am Winde, der aus Norden gehet, trocknen, so wird solches so hart als Gummi, und kan in was für einer Qvantität, als man will, zum Gebrauch bewahret werden.

Hernach von diesem Eyweiß 1. Drachma, weissen Sandrac 1. Untze, weissen Mastix 2. Drachma, Campher ein halb Drachma, machet alles zu Pulver, und thut es in ein halb Pfund Spiritu Vini an die Sonne stellen, oder an gelindes Feuer setzen, wann nun alles aufgelöst, so filtrirets durch ein grau Pappier.

## Von Gold-Farben oder Gold-Firnissen.

Man nimmt den vierdten Theil Benzoe, einen Theil Mastix, und einen halben Theil Sandrac, macht alles zu Pulver, den Mastix muß man am ersten in Brandtewein ob dem Feuer zergehen lassen,

sen, hernach den Sandrac und folgends den Benzoe darzu fügen: Wann dann die Materien alle flüßig worden, wird noch der 8te Theil feiner Terpentin, und der 8te Theil Aloe Succotrina eine Nuß-Schaale voll hinzu gethan, wenn man siehet, daß diese Composition eine schöne Couleur giebet, nimmt mans vom Feuer, und bestreicht die versilberte Arbeit damit. Andere bedienen sich des Benzoe, der klein gestossenen Aloe, und ein wenig Saffran, welches alles in guten Brandtewein aufgelöset wird, und mit diesem Firniß geben sie der versilberten Arbeit etliche Lagen, und lassen die erste allezeit wohl trocknen, ehe sie mit der anderen darauff kommen.

Oder:

Man nimmt gelben Ambra, schmeltzet davon 2. Untzen auf einen küpffernen Teller, und wenn er geschmoltzen, wird er in Terpentin-Spiritum gethan, und 2. oder 3. Tage in Sand-Feuer gesetzet, das Glas auch bisweilen umgeschüttelt, so bekommt der Spiritus eine schöne Goldfarbe, welcher auf der versilberten Arbeit in kurtzer Zeit trocknet.

Von Oel-Firnissen.

Nimm Gummi Elemi, Gummi Animä, weissen Weyrauch und weissen Ambra, von jeden zwey Drachmas, und wenn solches klein zu Pulver gemacht, so laß alles in einen gläsernen Geschirr mit Wein-Eßig wohl digeriren, und thue 2. Drachmas Gummi-Dragant und 2. Drachmas Zucker-Candi darzu; hernach laß alles wohl trocknen, und stoß es klein zu Pulver, incorporire mit diesem Pulver 1. Pfund Spic- oder Terpentin-Oel, und thue

6. Untzen Cyprischen Terpentin hinzu, laß alles in Balneo Mariæ kochen, wenn der Terpentin sich aufgelöst, thue das Pulver daran, und vermische alles wohl mit einer Spatel unter einander, laß es 3. oder 4. Stunden stehen, so wirst du einen sehr raren und vortrefflichen Firniß bekommen.

Oder:

Nimm Spic-Oel 2. Untzen, Mastix und Sandrac wohl pulversirt 1. Untze, Terpentin eine halbe Untze, laß das Oel in Balneo Mariá kochen, und weil es noch wohl warm ist, thue den Terpentin daran; Wann sich dieser aufgelöst, so thue die Mastix- und Sandrac-Pulver hinein, laß alles bey gelinden Feuer oder in Balneo Mariá wohl unter einander gehen, aber gib ja kein allzu grosses Feuer, dann sich solches gar leicht entzünden kan.

Oder:

Nimm einen Theil Lein-Oel und 3. Theile Griechisch Pech, welches man bey gelinden Feuer sieden läst, biß daß alles wohl incorporiret und in einander gedrungen. Mit dieser Composition mischen sie die Farben nach Belieben, und beziehen ihre Arbeit.

Wie man die Firnisse poliret.

Wann demnach die Arbeit trocken, so nimmet man klein pulversirten Bimmsenstein, einige glüen und löschen ihn in Wein-Eßig hernach ab, so aber eben nicht nöthig ist: Man macht mit Wasser einen Teig, und reibet also mit einer Gems-Haut, oder einen leinen Lappen, den Firniß damit, bis er schön glatt wird, man muß sich indessen in acht neh-

nehmen, solches nicht allzu starck und zu hitzig verrichten, daß man den Firniß wegwischet, und den Grund sehen kan; darum müssen etliche Lagen von Firniß seyn, auch wohl zuweilen auf zwantzig, wenn es ein dünner Spiritus vini-Lac wäre, welches aber bey den Oel-Firnissen, welche einen festen Corpus haben, nicht von nöthen ist.

## Unterschiedene Compositiones von Farben.

Wenn das Holtz desjenigen, so man laquiren will, auf das sauberste glatt gemachet, so streichet man es hernach mit eben der Farbe, womit man es hernach mit Firniß belegen will, an, als: Das rothe mit Zinnober, das schwartze mit Rauch-Schwartz von Hartz, das gelbe mit Gummi-Gutta, das blaue mit Tornosol, und desgleichen mit andern Farben, welche man hernach mit Firniß überziehet.

Bald alle Europäische Künstler, welche in Firniß arbeiten, fangen gemeiniglich an, ihre Arbeit mit Farben, so mit Fisch-oder Pergament-Leim oder Gummi-Arabico angemacht seyn, anzustreichen, und nach diesen setzen sie ihre Firnisse darauff, welche auf diese Weise ihre Farben viel lebendiger und schöner heraus bringen.

## Einen Firniß zu machen, auf welchen man mit einem meßingenen Griffel schreiben kan.

Es werden aus Teutschland nach Italien unterschiedliche kleine Bücher, so mit einem gewissen Hartz oder Firniß überzogen seyn, gebracht, auf

welche man mit einer meßingenen Nadel schreiben, und mit einem nassen leinen Tüchlein wieder auswischen kan, daß man solche auf ein neues zum schreiben gebraucht, welches die so genannten Schreib-Tafeln seyn, deren Kunst zu verfertigen in dem geheimen Kunststücken Alex. Pedemontani l. 5. p. 75. auf folgende Art gelehret wird:

Nimm feinen Gips, welcher recht subtil durch einen Flor durchgesiebt, mache ihn mit teutschen oder andern Leim an, bedecke damit das Blat, Pappier oder Leinewand, wann solches trocken, so reibe es, damit es ein wenig glatt wird, überziehe es noch ein mahl mit Gips, wie das erste mahl, wann diese Lage auch trocken, giebet man eine von Bleyweiß, so mit gesottenen Bleyweiß wohl abgerieben: aber man muß die Lage gantz dünne machen, und mit dem Finger wohl verstreichen, hernach am Schatten 5. oder 6 Tage trocknen lassen, folgends nimm ein leinen Tuch, mit welchen man die Fläche abreiben kan; Nach Verfliessung von ungefehr 20. Tagen, wird man mit einem meßingenen Stefft oder Griffel, dessen Spitze aber nicht zu scharff, sondern ein wenig rundlicht seyn muß, darauf schreiben können.

## Composition und Verfertigung einer rothen Farbe, so dem Zinnober gleich kommt.

Erst besagter Alexius lehret solche p. 75. folgender massen: Nimm eine Untze Presill, schneide ihn in kleine Stücken, reib hernach eine Viertel-Untze Bleyweiß und so viel Alaune, mische alles untereinander, und thue so viel Urin daran, bis es überschwimmt,

schwimmt, laß alles zusammen 3. oder 4. Tage also liegen, und rühre das Glaß etliche mahl des Tages um, nachdem seihe es durch eine Leinewand in ein erden ungeglassurt Geschirr, bedecke es, und laß es an einem schattigten Orte trocknen, wann es trocken, so kanst du dieses zarte Pulver sammlen, und mit Gummi gebrauchen.

### Dem Presil-Holtze vielerley unterschiedliche Farben zu geben.

Man kocht das Presill-Holtz in klaren Wasser, bis der dritte Theil davon eingesotten, so wird das Wasser roth seyn, welches man in vielerley Theile macht; ein Theil davon bleibet roth, ohne weiter etwas dabey hinzu zu thun, der andere Purpurfarbe, wenn man ein wenig Kalck-Wasser daran thut, der dritte wird mit Lauge violet, und der vierdte mit Alaune schwartz machen.

### Die Farbe von Presil-Holtze auf eine andere Art zu machen.

Nimm klein geschnittenen Presill, laß ihn eine Nacht in Wasser, wo ein wenig lebendiger Kalck liegt, weichen, und zwar in solcher Qvantität, daß der Liqvor auf die Helffte eingesotten ist, gieß es sachte ab, und thue ein wenig pulversirten Berg-Alaun darunter, ehe der Liqvor erkaltet ist: Wann diese Composition trocken, wird sie mit ein wenig Gummi gebrauchet.

### Ein sehr schön Grün zum Mignatur-mahlen zu machen.

Nimm Grünspan, Gold-Glätte und Qveckſilber, incorporire und vermische alles mit Knaben-Urin,

Urin, so wirst du im Gebrauch eine schöne Schmaragd-Farbe haben.

### Ein Goldfarber Liqvor auf Holtz, Eisen und dergleichen.

Nimm ein frisch Ey, so recht klar ist, und laß durch ein klein Loch alle das Weisse heraus, fülle es wieder bey eben diesem Loch mit einem Theil Sal Armoniaco, und 2. Theile Qveck silber zusammen vermengt, und mit einem kleinen Stöckgen umgerührt, incorporire es wohl mit dem Gelben vom Ey / mache hernach das Loch mit Eyer-Schalen uud Wachs gut zu, und thue oben darüber noch eine Schale, als eine Mütze, thue alles in einem Pferde-Mist-Hauffen, dergestalt, daß das Loch in die Höhe gehet, laß es also 20. Tage oder drüber stehen, nimm es hernach weg, so wirst du einen Liqvor wie Gold haben, welchen du alsdann mit Gummi-Wasser anmachen kanst.

Es ist auch noch eine Art, wenn man die gelbe Citronen-Schale nimmt / in einem höltzernen oder steinernen Mörsel wohl stösset, und mit gelb und durchsichtigen Schweffel wohl reibt, thue es hernach in eine gläserne Bouteille wohl zugestopfft, und laß es alsdenn an einem feuchten Ort, als im Keller, 8. oder 10. Tage stehen, so wirst du eine recht schöne Gold-Farbe haben, welche man ein wenig warm machen muß, ehe man sie gebrauchet. Diese Compositionen seyn sehr gut, und dergleichen Arbeit wie die Chinesische von Gold scheinend zu machen, so sich doch unterdessen mehr nach der gelben Erd-Farbe ziehen.

## Eine sehr schöne grüne Farbe zu machen.

Nimm klein pulversirten Grünspan, Goldglätte und Qveckſilber in gleichen Theilen, reibe alles gantz subtil und klein auf einem Porphir-Stein mit Kinder-Urin, thue alles in eine Bouteille 20. Tage lang in einem Pferde-Mist-Hauffen, reibe es hernach, so wirst du ein sehr schönes Grün haben.

## Azur ohne Lapis Lazuli.

Nimm Qveckſilber 12. Theile, Schweffel, 3. Theile, Sal Armoniacum 4. Theile, thue alles in einer wohl verlutirten Bonteille auf einem Wind-Ofen, (Digeſtion Ofen) und wann du einen Rauch, als Azur-Farbe siehest aufſteigen, so nimm es vom Feuer, welches, wenn es erkaltet, eine sehr schöne Farbe seyn wird.

## Den Lapis Lazuli nachzumachen.

Man nimmt Lassur oder Schmalte, so mit Gummi-Lac-Firniß angemacht ist, und ehe die Farbe trocken, so säe Gold-Puder darauff; wann es trocken, so gib etliche Lagen von klarem Firniß, und polire es, wie oben gelehret worden.

## Den Porphir nachzumachen.

Den Porphir zu imitiren, so macht man einen Grund von rother Englischer Erde, oder mit Zinnober, und ein wenig schwartz, hernach streuet man Bleyweiß-Pulver darauff, bestreicht es wieder mit Firniß, und poliret es.

## Gefärbt und durchsichtiger Firniß.

Das rothe wird gemischt mit Firniß, mit Drachen-Blut, mit feinem Lac, mit Kermeß, Cochenille, der Purpur wird mit Tornosol oder Campechen-

Holtz

Bayerische Staatsbibliothek München

Holtz, das Grüne mit Grünspan oder grüner Aschen, das Blaue mit Indigo oder Pastel gemacht.

## Wie man Schreibe-Tafeln, wenn sie voll geschrieben, aufs best wieder rein machen soll.

Solches gehet auf unterschiedene Art an, als: Zum Ersten, wann man ein wenig Inschlitt vom Lichte auf ein wöllen Läppgen thut, und mit solchen die Schreib-Tafeln überfähret, so gehet alle Schrifft weg. NB. Nachmahls aber mit einem reinen Läppgen, ohne Inschlitt, überfahren, damit nachmahls die Fettigkeit im Schreiben nicht hindert.

Zum Andern, Bimmstein aufs zarteste zu einem Pulver gemacht, auf ein wöllen Läppgen gestreuet, und damit die Schrifft abgerieben, nimmt auch alles weg.

Zum Dritten, zarte Kreide auf ein wöllen Läppgen gestrichen, die Tafeln damit gerieben, nimmt die Schrifft auch weg, doch sind die erstere Arten besser.

Zum Vierdten, in ein Gläslein oder Löffel ein wenig rein Wasser gethan, etwas Seiffe darein geschabet, daß es ein Seiffen-Wasser giebt, alsdann mit einem wöllen oder leinen Tüchlein ein wenig darein getuncket, die Tafeln damit überfahren, nimmt augenblicklich alles Geschriebene hinweg.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Compendieuses und stets-währendes Hand-Buch des galanten und curieusen Frauen-Zimmers (enthaltend ein kurtzgefaßtes) Wäsch- und Küchen-Inventarium, Darinnen I. Alles Wäsch-Geräthe, so in Kirchen, so wohl von denen geistlichen Herren Custodibus, geistl. Jungfrauen, ... gebrauchet wird ... II. Ein compendieuses Küchen-Inventarium, welches ohne besondre Mü he den neu anziehenden Köchinnen eingehändiget, ... werden kann. III. Einer unmaßgeblichen Vorschrifft nach welcher angehende Hauß-Hälterinnen

Leipzig 1728

Oecon. 778
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10295647-7
VD18 90652185